

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Nüsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Wülten St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Staugendorf, Thurm, Niedermüllern, Ruchschappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 117.

Veranschlagt: Nr. 7.

54. Jahrgang.
Sonntag, den 22. Mai

Telegrammadresse: 1904.
Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mark 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweipaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aufnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Die nächste Nummer d. Bl. erscheint des Pfingstfestes wegen erst Dienstag nachm. 4 Uhr.

Enteignungsverordnung.

Der Stadtgemeinde Lichtenstein wird zur Verbreiterung der Waldenburg-Str. Egidien-Vöhringer Straße in der Flur Lichtenstein nach dem unterm 18. dieses Monats genehmigten Plane auf Grund von § 4 des Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 153) das Enteignungsrecht verliehen.

Glauchau, den 19. Mai 1904.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg. Nr.: 449 c. I.

Schmeier.

Die Arbeiten für den von der Bezirksversammlung beschlossenen Bau eines Bezirksgefängnisses im städtischen Teile des Rumpfforstes in der Nähe des Forsthauses bei Glauchau, getrennt nach

- I. Erd- und Maurerarbeiten,
- II. Granit- und Kunstsandsteinarbeiten,
- III. Zimmerarbeiten,
- IV. Schmiede- und Eisenarbeiten,
- V. Dachdeckerarbeiten,
- VI. Klempnerarbeiten,

- VII. Tischlerarbeiten,
- VIII. Schlosserarbeiten,
- XI. Glaserarbeiten,
- X. Anstreicher- und Malerarbeiten

werden zur Verwendung ausgeschrieben.

Preislisten und Ausführungsbestimmungen zu den einzelnen Arbeiten sind gegen Erlegung von 4 M. (I), 3 M. (III), 2 M. (II, VI-X) und 1 M. (IV und V) in der Kanzlei der Königlichen Amtshauptmannschaft, woselbst auch die Bauzeichnungen eingesehen werden können, zu entnehmen.

Die ausgefüllten Preislisten sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

den 31. dieses Monats

anher einzureichen. Für die Ausfüllung der Preislisten wird eine Vergütung nicht gewährt.

Die Auswahl unter den Bewerbern sowie die Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Glauchau, den 10. Mai 1904.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Reg. Nr.: 442 b. II.

Schmeier.

Pfingsten!

Begrüß uns, o Pfingsten, im Mütengewand,
Willkommen in all' deinem Segen —
Du streust ihn vielfältig weit über das Land,
Er quillt uns so reich ja entgegen —
Ein Blüten, ein Knospen von Berg zum Tal,
Ein machtvolles Regen und Streben —
Wohl Pfingsten, du kündigst dich allüberall
Im leuchtlichen Schwellen und Leben!

Empor auch, ihr Herzen, vom Leide gequält,
Verst ab jetzt die Schmerzen und Sorgen —
Vom freudigen Hosten zeigt neu auch befeelt
Nun heute zum pfingstlichen Morgen —
In euch senf' herab sich der göttliche Geist,
Der einft schon die Jünger umfangen
Und der sich noch immer gar mächtig erweist
Bei allen die fromm ihn empfangen!

Willkommen denn Pfingsten, o ziehe herein
Mit all' deinen köstlichen Gaben —
Wir wollen ja alle uns freudig dir weihn,
An deinem Segen uns laben —
Ein jegliches Herz und ein jegliches Haus
Empfinde dein heiliges Wehen,
Es breite dein segnender Hauch sich hinaus
Weit über die Täler und Höhen!

B. Neuendorff.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Zu der Frage der Einzelschele beim Abendmahl hat jetzt auch die synodale Vertretung der ehsch-lutherischen Landeskirche Stellung genommen. Diese hat am 17. Mai beschloffen, den Gemeinden den Einzelschele zu gestatten, wo Gemeindeglieder dessen Gebrauch wünschen.

* Der 22jährige Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Teusch, welcher letzterer 1874 die bekannte Protestnote gegen die Annexion durch Deutschland erließ, ist aus Straßburg i. E. ausgewiesen und über die Grenze gebracht worden, weil er sich ohne Erlaubnis in den Reichslanden aufhielt.

Rußland.

* Ein in Gnaden aufgenommener kaiserlicher Prinz, Großfürst Michael Michailowitsch, der bisher den Rang eines Stabskapitän bekleidete und seit seiner Verheiratung mit der Gräfin Werenberg ununterbrochen als Privatmann im Auslande lebte, ist unter Zurückdatierung auf das Jahr 1900 zum Kapitän befördert worden.

England.

* Der Ministerrat wird, wie verlautet, beschließen, Tibet offiziell den Krieg zu erklären und das britische Expeditionskorps auf 10,000 Mann aller Waffengattungen zu erhöhen.

Serbien.

Belgrad. Der König, welcher in Schabaz eingetroffen ist, hielt dort an die Bürger eine Ansprache, in welcher er ausführte, er werde immer ein konstitutioneller Monarch sein und die Verfassung achten. Das Volk müsse die Ueberzeugung gewinnen, daß Ueberwachungen auf diesem Gebiete ausgeschlossen sind.

Afrika.

* An den amerikanischen Kontreadmiral Chadwick erging aus Washington der Befehl, sobald das ihm unterstehende Geschwader in Teneriffa angekommen sei, ein Kriegsschiff nach Zanger zu senden.

Asien.

* Ein Beifall mit tödlichem Ausgange ist im Lager der Auswanderer für Trausvaal in Hongkong vorgekommen.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 21. Mai. Im Generalstab dementiert man die Nachricht, daß der Kreuzer „Dogatyr“ bei Wladimirostok auf einen Felsen aufgelaufen sei. Admiral Strydlow ist in Mufden eingetroffen und hatte eine längere Unterhaltung mit Allezjew.

London, 21. Mai. Aus Tientsin wird gemeldet, daß die am Jalu vormaligierten Truppen eine schwere Niederlage erlitten haben und auf Fönghwangtschöng zurückgedrängt wurden. Gerüchweise verlautet, es hätte auf beiden Seiten bei den Besetzten zwischen den Japanern und den ihnen in die Hände fallenden Kosaken schwere Verluste gegeben. Die Japaner sollen eine Rekognoszierung von ziemlicher Größe ausgeführt haben, die zu den beschriebenen Folgen führte. Doch soll der Vormarsch der Russen gehemmt worden sein, als die Japaner ihre Hauptmacht erreichten. Die Russen legen eine erneute Tätigkeit an den Tag und treffen Vorbereitungen, Niutschwang zu verteidigen.

Petersburg, 21. Mai. Nach Privatmeldungen aus Chardin sind in den letzten Wochen dort sehr starke Truppentransporte, namentlich Artillerie und Kavallerie, eingetroffen.

Paris, 21. Mai. Der „Matin“ meldet aus Petersburg, ein Generalstabsoffizier erklärte, daß der gesunkene japanische Kreuzer das einzige Kriegsschiff war, an dessen Bord sich 12zöllige Geschütze befanden, die einzige Geschützwart, durch die eine wirksame Beschießung von Port Arthur möglich ist. Der Verlust des Schiffes sei dadurch für die Japaner sehr empfindlich.

Paris, 21. Mai. Der „Gerald“ berichtet aus Petersburg, General Ma habe vor 14 Tagen Befehl erhalten, seine Truppen zu konzentrieren und sich für einen Marsch nach Osten vorzubereiten. 2000 Mann sind bereits mit Rekognoszierungen in

der Umgegend beschäftigt, 1500 Mann wurden nach Kaupeilau geschickt. Es handelt sich um gutausgebildete Truppen, welche in öffentlichen Gebäuden untergebracht wurden.

London, 20. Mai. Aus Odesa wird berichtet: Die gesamte Schwarze Meer-Flotte erhielt Befehl, sich für den 1. August bereit zu halten. Man glaubt, daß das Geschwader auf Grund seiner Verständigung mit der Türkei die Erlaubnis erhält, zu dem baltischen Geschwader zu stoßen, um vereint mit diesem nach Ostasien zu gehen. Vorläufig hält das Geschwader noch Manöver-Übungen im Meerbusen der Krimm.

Paris, 21. Mai. Aus Peking meldet der „Gerald“, ein chinesischer Staatsmann habe in einem Interview erklärt, China werde sich nicht in einen Krieg verwickeln. Wenn Rußland im Kriege mit Japan siegreich bleibe, würde die Mandchurei auf immer verloren sein. Bleibe aber Japan siegreich, so würde die Mandchurei an China zurückfallen.

Kobe, 21. Mai. Zum Zeichen der öffentlichen Trauer ist überall geflaggt. Alle amtlichen Geschäfte sind verschoben. Alle Theater sind geschlossen. Man nimmt hier an, daß der Verlust des Kriegsschiffes den weiteren Verlauf des Seekrieges nicht hindere.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 21. Mai.

* — Pfingsten! Wenn in der holden Maienzeit, wo schon die Herzen aller Menschen in Lenzeslust und Lebensfreude höher schlagen, das liebliche Pfingsten seinen herrlichen Einzug hält, so zieht es wie ein großes seliges Singen und Klingen, Hosten und Leben durch des Menschen Brust, denn keine Jahreszeit und kein Fest sind wohl mehr dazu angetan als der holde Lenz und das begeisterungsfrohe Pfingsten, um Wonne und selige Lust in der Menschen Herzen zu erwecken. Und sollen die Menschen dieses Glückes rein und ganz zu dem schönen Feste zuteil werden, so müssen die herrlichen Pfingsttage losgelöst werden von dem Altage mit seinen niederdrückenden Sorgen und seinem flachen Schreiben, denn es gilt der Seele den freien großen Schwung zu lassen, die Pfingsten und der Lenz in ihr erzeugen. Jammervoll wäre deshalb ein Pfingsten in ödem materialistischen Leben und Streben verbracht, verfehlt und unerquicklich wäre es aber auch, die Pfingstfreude und Lenzeslust mit politischen, sozialen und wirtschaftlichen Tagesfragen, Befürchtungen oder Hoffnungen in Verbindung zu bringen, denn dadurch würde die wahre Festfreude und ihr Segen verkleinert und vermindert werden. Was zu der erhabenen und lieblichen Pfingstfeier in den Herzen der Menschen mächtig emporlebt, das ist doch die Freude, der Glaube und das Vertrauen an das ewig Gute, ewig Schöne und Wahre, auch

wenn wir mit dem größten deutschen Dichter von der Festfreude und Lebenslust sagen müssen: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis.“ Aber mögen auch die Festtage dann wieder schwinden und die Venesblüten dahinwollen, die Freude und der Glaube, daß nur das ewig Gute, Schöne und Wahre den wahren Wert und Inhalt des menschlichen Lebens bilden, wird dann doch zur Errungenschaft des herrlichen Festes, wird aufs neue zum Ereignis, zur inneren Wiedergeburt der Seele, wie einst bei dem gottbegnadeten Häuflein der Jesujünger zum ersten heiligen Pfingstfest zu Jerusalem. So wachse denn auch an diesem Pfingstfest die Freude und die Erkenntnis der Menschheit für ihre höchsten und edelsten Güter, denn Pfingsten ist ja, wie alle großen Feste der Christenheit ein Fest aller großen Kulturvölker.

Wie wird das Pfingstwetter? Die Frage beschäftigt jetzt bei uns alle Welt, zumal die Witterung in den letzten Tagen recht wenig günstig war; bei anhaltender Trockenheit und meist bedecktem Himmel wirkte ein heftiger Westwind dicke Staubwolken in die Höhe. In Norddeutschland traten heftige Gewitter auf; vielfach ist dort auch Regen gefallen. Die heutigen Wetterberichte lassen vermuten, daß wir uns während der Feiertage einer günstigen, heiteren Witterung erfreuen können.

Konzerte der Stadtkapelle. Wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, finden während der Pfingstfeiertage in verschiedenen Etablissements Konzerte dieser allgemein beliebten und sich des besten Rufes erfreuenden Kapelle statt. Wir nehmen gern Gelegenheit, auch an dieser Stelle auf diese Konzerte hinzuweisen und den Besuch derselben besonders zu empfehlen. Auch verfehlen wir nicht, alle übrigen Ankündigungen im Inseratenteil unseres „Tageblattes“ den geschätzten Lesern zur gefl. Beachtung zu empfehlen.

Platzmusik am 1. Pfingstfeiertag vormittags 11 Uhr auf dem Markte.

Im „Neuen Schützenhause“ hieselbst produziert sich am 1. Feiertag abends 8 Uhr der berühmte Zauberünstler E. Böhmig aus Dresden. Wir verfehlen nicht, auf den Besuch dieser Vorstellung besonders hinzuweisen. (Näheres s. Inserat in vorliegender Nummer.)

Dresdner Pferde-Lotterie. Bei der am Donnerstag gezogenen 29. Dresdner Pferdewette fiel der 2. Hauptgewinn: eine elegante zweispännige Equipage auf Nr. 22 228 (Kollektion F. Jander, Lichtenstein-Cöllnberg).

Cantoren und Organistenverein der Kreishauptmannschaften Zwickau und Chemnitz. Im Mittelpunkt der Tagesordnung obgenannter Vereinigung, die am Mittwoch und Donnerstag nach Pfingsten in Lichtenstein tagt, steht ein Kirchenkonzert, das von besonderem Interesse auch für die gesamte Bewohnerschaft der Feststadt, sowie für die der engeren und weiteren Umgebung, sein dürfte. Das Konzert wird Sätze für Orgel, Chor, und Solosänger bieten, die im Inseratenteil näher bezeichnet sind. Die ersteren hat der rühmlichst bekannte Orgelvirtuose Herr Bernh. Pfannstiel, Chemnitz, freundlichst übernommen. Die letzteren werden gesungen vom hiesigen verstärkten Kirchenchor und Herrn Lehrer Schramm. So ist durch die ausführenden Sänger und Künstler schon die Gewähr gegeben, daß ein hoher musikalischer Genuß zu erwarten steht. Die in Aussicht gestellten Darbietungen sind es wert, daß sie gewürdigt werden durch einen recht zahlreichen Besuch seitens der gesang- und musikalischen Kreise unserer Einwohnerschaft. Nicht minder aber erheischt ihn eine billige Rücksichtnahme auf die anwesenden Gäste von auswärts. Nicht zuletzt würde dem Veranstalter des Konzertes, Herrn Cantor Neuter, die gebührende Anerkennung und der letzte Lohn gezollt werden für die aufgewendete Mühe und Anstrengung. Verhalte darum der Ruf nicht vergebens: Lustig Kirchen-Konzert! Es sei ferner

hingewiesen auf die gesellige Vereinigung, die in Ansehung an das Kirchen-Konzert im „Goldenen Helm“ stattfinden soll. Auch bei dieser Veranstaltung wird die Muse ihre Gaben reichlich spenden im Wort und Lied. Freunde der Musik — die werten Damen mit eingeschlossen — sind auch zu dieser geselligen Vereinigung herzlich eingeladen.

Das Reisegeld abgezählt bei Lösung der Fahrkarten bereit zu halten ist nicht nur für den Reisenden, sondern auch für den Fahrkartentaxist eine große Erleichterung, da dadurch insbesondere bei großem Andrang eine wesentlich schnellere Abfertigung ermöglicht wird.

In dem am Donnerstag gezogenen 29. Dresdner Pferde-Lotterie fiel, wie wir hören, in die Kollekte des Herrn Hermann Zahl-Ruhmann ein größerer Gewinn, und zwar ein Pferd, selbiges kam nach St. Egidien.

Die Dresdner Stadtverordneten haben den Antrag auf Einführung einer Umsatzsteuer für Großbetriebe und dergleichen angenommen.

Als vor einigen Monaten die Nachricht von dem Fehltritt des früheren ersten Geistlichen an der Annenkirche zu Dresden, des Pastors und Vorsitzenden des evangelischen Bundes, Segnitz, die Kunde durch alle Blätter machte, schwebte der einstmalig hochgeachtete Geistliche zu den schweren Beschuldigungen, die ihm vorgehalten wurden, weil sie nicht zu widerlegen waren. Pastor Segnitz erhielt seinen Abschied; ein Disziplinarverfahren wurde behördlicherseits nicht eingeleitet. Segnitz erhält eine bescheidene Pension. Segnitz Name ist in Dresden nicht vergessen und da der Geistliche jetzt in strenger gewissenhafter Arbeit seine Irrung zu sühnen sucht, wenden sich auch seine früheren Freunde wieder ihm zu. Vor kurzem hatte Pastor Segnitz das Fest der silbernen Hochzeit. Seine Gattin, die ihm alles verziehen, ist ihm auch in den neuen selbstgewählten Beruf gefolgt und das Ehepaar ist nunmehr nach dem Voglande übergesiedelt, wo Segnitz bei der Firma H. in Reichshaus Stellung als Korrespondent gefunden hat, nachdem er nach seinem Austritt aus seinem geistlichen Amte Stenographie und Schreibmaschine erlernte. Das Ehepaar wohnt zur Zeit noch bei einem Neffen im Pfarrhaus R. wird indessen voraussichtlich bald selbst wieder den eigenen häuslichen Herd einrichten. Segnitz ist viel in Adorf und Plauen tätig, um dortselbst die verschiedenen Fabriken und Kontore kennen zu lernen.

Reichshaus. Vom Glücke außerordentlich begünstigt ist Herr Kaufmann Emil Glänzel, Kellner der Königl. Sächs. Landeslotterie. Er hatte erst bei der letzten Ziehung einen Gewinn von 150000 Mk. gemacht. Am Donnerstag nachmittag traf hier die Nachricht ein, daß in die Kollektion des Herrn Glänzel der Hauptgewinn der sächsischen Pferdewette gefallen ist. Die glücklichen Gewinner sind zwei Stellmachergehilfen bei Herrn Oskar Schneider hier, beide ledigen Standes.

Ein „neuer“ Führer von **Rittweida** und Umgebung (A. Jälich's Verlag, Chemnitz), der Anfang dieses Jahres erschien, hat nur eine kurze Lebensdauer gehabt, da der öffentliche Vertrieb derselben von der königlichen Staatsanwaltschaft in Chemnitz verboten worden ist, weil Technikumlehrer Junk und dessen Verleger, Buchhändler Schlüter in Rittweida, gegen genannte Firma wegen Verletzung des Urheberrechts klagbar geworden sind. Genanntes Buch ist nämlich ein unberechtigter Nachdruck aus dem 1900 von Junk verfaßten Führer von Rittweida, wie aus der gleichfalls der Feder Junks entstammenden Geschichte der Stadt Rittweida. Diese Angelegenheit ist auch für alle diejenigen von größter Bedeutung, welche so zahlreich in dem neuen Führer annonciert haben. Denn da bei Nachdruck alle hergestellten Exemplare laut gesetzlicher Bestimmung vernichtet werden müssen, haben die vielen Inserenten ihr Geld zum großen Teile umsonst ausgegeben, doch dürfte die beklagte Firma wohl verpflichtet sein, ihnen Schadenersatz zu leisten, zumal sich auch noch herausstellt hat, daß das Buch nur in 3000 Exemplaren

gedruckt ist und nicht in 10 000, wie vielen Inserenten seiner Zeit vom Beauftragten der Firma Jälich gefagt worden ist.

Allerlei.

Von der deutschen Festwoche. In einem rheinischen Städtchen besteht, um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen, neben vielen anderen Vereinen auch ein Verein „Ungebieter“. Wie die Kreigervereine ihre Feste feiern, hält es auch dieser Verein mit dem ungrammatikalischen Namen für nötig, ein gleiches zu tun. So erging für den letzten Sonntag die poetische Einladung:

„Am Sonntag zieh'n mit ganzer Macht
Die Ungebieter aus,
Woß in die grüne Waldespracht,
Und keiner bleib' zu Haus.
Kommt nur herbei von Ost und West,
Um drei Uhr stellt euch ein,
Denn an dem Bahnhof . . . West,
Wird dann's Kommando sein.“

Jedes Mitglied erhält fünf Glas Bier aus der Vereinskasse. Für großartige Unterhaltung und Bequemlichkeit ist bestens gesorgt. Auch für Raucher ist Sorge getragen, indem man auf dem Festplatz Pfeifen, Deckel, Tabak usw. haben kann, weil nur aus „gedeckelten“ Pfeifen geraucht werden darf.

Frankfurt a. D. Bei der gestern stattgefundenen Reichstagsstichwahl wurden bisher gezählt für Bassermann (natl.) 12 463 und für Dr. Braun (Soz.) 10 643 Stimmen.

Lemberg. In Delatyn sind 200 Häuser abgebrannt. 500 Personen sind obdachlos.

Telegramme.

Entbunden.

Berlin, 21. Mai. Oberst Leutwein ist vom Kommando der südwestafrikanischen Schutztruppe entbunden worden.

Aus Südafrika.

Windhof, 21. Mai. Der Typhus beim Detachement Glasenapp ist bis jetzt noch nicht zum Stillstand gekommen. Auf Verwendung des Detachements im Felde ist nicht mehr zu rechnen und auf die Verwendung gesunder Mannschaften an der Etappenlinie ist wegen Verweigerung der Ausreise ausgeschlossen. Die von Deutschland beorderten 300 Mann Verstärkung werden voraussichtlich in den Bezirken Gibeon und Keimanshop verteilt, um die grundlos erregten weißen Ansiedler zu beruhigen. Die Eingeborenen im Süden verhalten sich bis jetzt völlig ruhig.

Ernte zerstört.

Paris, 21. Mai. In Tale von Chamberry sind gestern heftige Gewitter niedergegangen. Die gesamte Ernte ist zerstört.

Verurteilt.

Brüssel, 21. Mai. Nach dreitägiger Verhandlung wurden die Anarchisten Lambin und Subesin, die im März in Lüttich das Bombenattentat verübt hatten, wobei mehrere Personen schwer bezw. tödlich verletzt wurden, zum Tode und der Bergmann Brutel, der seinen Keller zur Fabrikation der Bomben hergab, und die Anarchisten beherbergte, zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Bedenkliche Lage.

New York, 21. Mai. Der Ausstand der Schiffverlader nimmt einen bedenklichen Charakter an, nachdem die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter abgelehnt haben.

Loose 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung erster Klasse 15. u. 16. Juni 1904 hat abgesehen.
Kollektion F. Jander, vorm. G. J. Weigel, Lichtenstein.
Voraussichtliche Witterung.
Heiter und schwül, streichweise Gewitterniederschlag.

Goldner Stern, Müseldorf.
Am 2. Pfingstfeiertag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Verfasser.

Deutscher Kaiser, Mülsen St. Jacob.
Am 2. Pfingstfeiertag, von nachmittags 4 Uhr an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Richard Wolf.

Baustellen Verkauf.
In Hohndorf sind 2
Baustellen, in bester Lage des
Orts, für jedes Geschäft geeignet,
zu verkaufen. Reflektierende
wollen sich an den Besitzer
Albin Forbrig, Wüstenbrand
50, wenden.

Ein gefahrenes Rad
billig zu verkaufen
Schützenstraße Nr. 5.

Strickmaschinen
in nur bester Ausführung
liefern unter Garantie
Rudolph & Thiele,
Hohenstein-G.

Wirtschafterin
in den 40er Jahren baldigst
gesucht. Bei wem, zu erfahren,
in der Exped. d. Tageblatt

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern
und unentgeltlich mit, was
mir von jahrelangen, qualvollen
Magen- u. Verdauungsbe-
schwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsen-
hausen b. Frankfurt a. Main.

Reiche Heirat! Junge Witwe, 20.
4000 Vermögen (kein Kind) als eigen-
anzuerkennen. Edelgünstige Herren —
auch ohne jedes Vermögen — wollen sich
unter „Reichen“ Berlin S. 14 bewerben.



Das Neueste und größte Auswahl
in

Kinderwagen, Fahrstühlen,
Handwagen mit und ohne
Korbgeleht, sowie Kinder-
klapp-Stühlen finden Sie bei

Paul Thonfeld,
Möbelfabrik, Lichtenstein.
Preise außergewöhnlich
billig! Teilzahlung gestattet.



Als eine Spekulation auf die Unkenntnis oder Leichtgläubigkeit des Publikums muß es bezeichnet werden, wenn Fahrräder zu Preisen von 68 bis 110 Mark als erstklassige Fabrikate bezeichnet werden. Wer ein solches Rad kauft, wird bald an den unaufhörlichen Reparaturen merken, daß auch hier oft das Billigste zu teuer ist, ganz abgesehen davon, daß in den meisten Fällen Ersatzteile nicht mehr zu haben sind.

Wer volle Garantie für gutes Material und tadellose Arbeit haben will,
Wer Reparaturen jederzeit prompt und sachgemäß ausgeführt haben will,
Wer Leben und Gesundheit ruhig seinem Rade anvertrauen will,

der wähle ein Rad aus einem renommierten, schon lange eingeführten und als solid bekannten Fahrradgeschäft. wie:

Eugen Glänzel.

Freundliche Familienwohnung
an der Hauptstraße für sofort
oder später zu vermieten. Zu
erfahren i. d. Exped. d. Tagebl.

Achtung!
Wer sei Piano, Flügel
oder Harmonium sauber und
rein gestimmt oder repariert
haben will, der wende sich nur an
**Heinrich Eckardt, Klavierbauer,
Mülsen St. Jacob, Nr. 162.**
(Werstatt für alle and. Instrumente.)

Stricker gesucht.
Mehrere Strickerinnen können
sofort Arbeit erhalten. Auch
werden daselbst solche angeleert.
Nödig 12b.

Deutsche erste Klasse Näh-
maschinen, Waschmaschinen,
Landwirtschaftl. Maschinen
auf Wunsch mit
Teilszahlung
Anzahlung 6-12 Mark,
Abzahlung 6-7 Mark
monatlich. Kommt. Pr. 100.
Reinhold-Maschinen-Gesellschaft
Im Gölz, 77a, Müseldorf, Nr. 1

Neu
Telephon Nr. 5
Sonntag,
des berühmten
verbunden mit
erscheinungen
Renest
Die Zwif
Entree 30 P
Am 2. P
groß
Zu recht
H
eingerichteten
L
Bringe gl
in empfehle
Für kalte
Biere, unter a
bestens Sorge
Restaur
Während
ger
zur fleißigen
Unterha
Gr
Restaur
Bringe de
der Feiertage r
Garten in er
Am 2. F
Fre
Mit ff. C
Kaffee und
Einem re
Ha
Empfehle mein
ff. Sp
Um gültig
Minera
Beliebter Aus
Zu
Anfang 1/24 U
Anfang 1/26 U
Anfang 1/26 U
Anfang 1/24 U
Anfang 1/26 U
Die Konz
Wetter im Ku

Neues Schützenhaus, Lichtenstein.

Telephon Nr. 57. Lichtenstein. Telephon Nr. 57.



Sonntag, den 1. Pfingstfeiertag im großen Saale

Große Brillant-Vorstellung

des berühmten Zauber Künstlers **G. Böhning** aus Dresden, verbunden mit den neuesten amerikanischen Geistererscheinungen ohne Spiegel und Lichtreflexen.

Neuestes im Vaudeville und Singspiel.

Grosser Lacherfolg.

Die Zwischenpausen werden durch Musik ausgefüllt.

Anfang 8 Uhr.

Entree 30 Pfg. Reservierter Platz 40 Pfg.

Am 2. Pfingstfeiertag

große öffentliche Ballmusik.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Max Landgraf.

Hohndorf.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Empfehle dem geehrten Publikum von nah und fern meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten

Lokalitäten mit Salon.

Bringe gleichzeitig meinen an der Bahn gelegenen Garten in empfehlende Erinnerung.

Für kalte und warme Speisen, sowie ff. gepflegte Biere, unter anderem Dresdener Felsenkeller, Böhmisches, wird bestens Sorge getragen und ladet freundlichst ein

Johann Leistner.

Restaurant „Glück auf“, Hohndorf.

Während der Feiertage empfehle meine

geräumigen Lokalitäten

zur fleißigen Benützung.

Unterhaltung durch Orchestrion und Grammophon (neue Stücke).

Hochachtungsvoll August Kling.

Restaurant Thalischlößchen, Rödlik.

— Öffentliche Fernsprechstelle. —

Bringe dem geehrten Publikum von nah und fern während der Feiertage meine Lokalitäten mit geräumigem, schattigen Garten in empfehlende Erinnerung.

Am 2. Feiertag bei einträglicher Witterung

Frei-Konzert.

Mit ff. Speisen und erfrischenden Getränken, sowie Kaffee und Kuchen werde bestens aufwarten.

Einem recht zahlreichen Besuche sehr entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll Gustav Wistorius.

Haltstelle Rödlik.

(Schöner Ausflugsort.)

Empfehle meine Lokalitäten zur gefl. Benützung.

ff. Speisen u. Getränke. — Flotte Bedienung.

Um gütigen Besuch bittet Max Drechsel.

Mineralbad Hohenstein-Ernstthal.

Beliebter Ausflugs- u. Erholungsort an mächtigen Waldungen.

Zu Pfingsten:

Große Konzerte

vom gesamten Schubert'schen Musikchor.

Am 1. Feiertag

Früh-Konzert. Nachmittags-Konzert.
Anfang 1/6 Uhr. Entree frei. Anfang 1/4 Uhr. Entree 30 Pfg.

Am 2. Feiertag

Früh-Konzert. Vormittags-Konzert.
Anfang 1/6 Uhr. Entree 20 Pfg. Anfang 11 Uhr. Entree frei.

Nachmittags-Konzert.

Anfang 1/4 Uhr. Entree 40 Pfg. Nach dem Konzert Ball

Am 3. Feiertag

frei-Konzert. Anfang 1/4 Uhr nachmittags.

Nach dem Konzert Ball.

Die Konzerte werden im herrlichen Parke, bei unfreundlichem Wetter im Kurssaale abgehalten.

Moders' Gasthof, Rödlik.

Am 2. Feiertag von nachmittag 1/4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

[Blas- und Streichmusik.]

Empfehle meinen hochfeinen Garten nebst übrigen Lokalitäten

Hochfeine Biere: Lager, Weißbier, Tucher'sches Bayrisch.

Speisen usw. in bekannter Güte.

Hierzu ladet freundlichst ein

G. Moders.

Goldner Hirsch, Bernsdorf.



Bringe während der Pfingstfeiertage meine

geräumigen, schönen Lokalitäten

einem geehrten Publikum von hier und Umgebung zu fleißigem Besuche. empfehlende Erinnerung.

Am 2. Feiertag, von nachmittag 1/4 Uhr an

starkbesetzte öffentliche Ballmusik.

Mit ff. Bier und vorzüglichen Speisen werde bestens aufwarten.

Freundlichst ladet ein

Paul Fröhlich.

Nächsten Dienstag (3. Feiertag)

Schweinschlachten

bei Paul Wurziger, 3m. Str.

Dienstag (3. Feiertag)

Schweinschlachten

bei Eduard Epperlein.

ff. Lichtensteiner Weißbier

empfehl. Nob. Bischope.

Für die Feiertage

alle Sorten Fruchtweine:

Erdbeer-Wein,

Heidelbeer-Wein,

Stachelbeer-Wein,

Johannisbeer-Wein,

Apfel-Wein

vom Fass empfiehlt billigst

Carl Poser,

Callenberg.

Feinsten echten Emmenthaler

Schweizerkäse

hält bestens empfohlen

Carl Heinkefel.

600 Ztr. rote und weiße,

guttrocknete Speisekartoffeln,

à 1 Viertel 1,20 Mk., empfiehlt

Albin Zierold's Kartoffelhdlg.

Callenberg.

Außerdem frischen Dresdner

Standensalat, sowie alle ge-

trockneten Früchte und Deli-

katwaren.

Junge Schweine

zu verkaufen Pulvermühle.

Speise-

Kartoffeln.

5 Liter 25 Pfg.,

1 Viertel 1 Mk. 20 Pfg.

1 Zent. 2 Mk. 50 Pfg.

empfehl.

Hentschel,

Kartoffelhandlung

Lichtenstein.

Schützenhaus Callenberg-L.

Fröhliche Pfingsten wünscht seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten!

Empfehle gleichzeitig meine schönen, geräumigen Lokalitäten nebst Garten und Regalbahn und bitte um recht regen Besuch derselben. Für leibliche Genüsse ist reichlich gesorgt.

Am 1. Feiertag abends 8 Uhr

Großes Familien-Konzert.

Entree 30 Pfg.

Am 2. Feiertag vormittag punkt 11 Uhr

Frühshoppen-Konzert.

Eintritt frei!

Nachmittags von 4 Uhr an

Unterhaltungs-Konzert.

Eintritt frei.

starkbesetzte Ballmusik.

Volles Orchester. Streich- und Blasmusik.

Bei ungünstigem Wetter finden die Veranstaltungen im

Saale statt.

Es ladet hiermit nochmals freundlichst ein

Otto Ranke.

Vogelschießen Callenberg-L.

Das diesjährige Vogelschießen findet vom

11. bis 15. Juni

statt. Alles nähere später.

Direktorium der priv. Schützengesellschaft.

Erbschänke Voigtlaide.

— Telephon, Amt Glauchau Nr. 245. —

Empfehle während der Feiertage meine der Neuzeit ent-

sprechenden

Lokalitäten

werten Ausflüglern und Touristen zur gefl. Benützung.

Am 2. Feiertag früh 6 Uhr

Frei-Konzert,

nachmittags 4 Uhr

starkbesetzte öffentl. Ballmusik,

Für ff. Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll Bruno Steinert.

1 fleißig. Spuler | 1 Lehrling, 1 Arbeitsbursche

sofort gesucht. | sofort gesucht. Maschinen-

Nähere Nämpfstr. 7. | fabrik W. Endesfelder.

Marie Gärtner
Willy Bauer

Verlobte.

Lichtenstein.

Pfingsten 1901.

Leipzig.

An die Frauen und Jungfrauen Lichtensteins!

Ermutigt durch die ihm gelegentlich des **vorjährigen** Volksfestes zuteil gewordene ungeahnt große Unterstützung, welcher er einen nicht geringen Teil des erzielten guten Erfolges zu verdanken hatte, gestattet sich der Gesamt-Festauschuß, an die geehrten Frauen und Jungfrauen Lichtensteins mit der Bitte heranzutreten, auch am Gelingen des **diesjährigen**, am 17., 18. und 24. Juli stattfindenden

2. grossen Volksfestes

durch **Anfertigung kleiner Handarbeiten und Nippfachen** helfen zu wollen. Hat doch das Volksfest 1903 bewiesen, welche **Anziehungskraft** der Gabentempel auf sämtliche Festteilnehmer ausübt.

Da der Reingewinn auch diesmal wieder zur **Verschönerung Lichtensteins** (König Albert-Brunnen und Stadtpark) dienen soll, so glaubt der unterzeichnete Ausschuß an die **Opferwilligkeit** und die so oft bewiesene **Heimatsliebe** unserer Damenwelt nicht umsonst zu appellieren. Herr Apotheker **Alster** hat sich abermals bereit erklärt, **Geschenke** entgegenzunehmen und jede weitere Auskunft zu erteilen.
Lichtenstein, 21. Mai 1904.

Der Gesamt-Festauschuß.

Bürgermeister **Stechner**, Ehrenvorsitzender.

L. **Rein**, Vorsitzender.

Erzgebirgisches Volksfest in Hohenstein-Ernstthal.

am 26. und 27. Juni Schützenplatz Altstadt.

ff. Dampfpfäfel, à Pfund 40 Pf., ff. Speisefeigen, à Pfund 30 Pf., ff. Mischobst, à Pfund 45 Pf., empf. bestens **Julius Kähler.**

Goldner Helm.

1 Pfingstfeiertag

Grosses Konzert

(Militärmusik)

der städt. Kapelle. Direktion: **Th. Warnatz.** (Vorzüglich gewähltes Programm)

Entree 30 Pfg. Anfang 1/4 Uhr.

Schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

2. Feiertag

Unterhaltungs-Konzert.

Entree 15 Pfg. Anfang 1/4 Uhr.

3. Feiertag

Extra-Konzert und Ball

der gesamten städtischen Kapelle. Direktion: **Th. Warnatz.**
Vorzüglich gewähltes Programm. Zum Schluss: Fanfarenmärsche auf Heroldstrompeten.

Entree 40 Pfg. Anfang 1/8 Uhr.

Bei günstiger Witterung finden die Konzerte im herrlichen **Konzertgarten**, bei ungünstiger Witterung im **großen Saale** statt.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

ff. **Weißbier.** Ergebenst laden ein **Th. Warnatz.** ff. **Weißbier.** **A. Lorenz.**

Gasthof Deutsches Haus, Hohndorf.

Grösstes und feinstes Konzert- u. Ball-Etablissement.

1. Pfingstfeiertag nachm. 1/4 Uhr

Unterhaltungs-Konzert

* Entree 10 Pfg. * * * Entree 10 Pfg. *

Schulpflichtige Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Abends 8 Uhr

Extra-Konzert (Grosser Saal)

(Militärmusik)

der gesamten städt. Kapelle (28 Musiker) aus Lichtenstein unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor Warnatz.

Vorzüglich gewähltes Programm. Zum Schluss:

Fanfaren-Märsche auf Herolds-Trompeten.

Entree 30 Pfg.

Entree 30 Pfg.

2. Feiertag vormittags 11 Uhr

Frühschoppen-Konzert.

Entree 15 Pfg.

Entree 15 Pfg.

Von nachmittags 3 Uhr an

Feine Ballmusik.

(Städtische Kapelle Lichtenstein.)

Letzter Zug nach Lichtenstein 9,32 Uhr.

Ergebenst ladet ein

Louis Wagner.

Altes Schießhaus, Lichtenstein.

Während der Feiertage täglich von 11 Uhr an

großer Frühschoppen,

verbunden mit **musikalischer Unterhaltung.**

Am 2. Feiertag

starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Max Schubert.**

Restaurant Rimpf.

Am 1. Pfingstfeiertag

Großes Morgen-Konzert

von der gesamten **Callnberger Kapelle.**

Anfang früh 6 Uhr.

Entree 15 Pfg.

Um gütigen Besuch bittet **Ferdinand Gimpel.**

Schweizertal Lichtenstein.

Während der Feiertage halte ich meine **freundlichen Lokalitäten** nebst **großem zugfreiem Garten** einem **geehrten Publikum** bestens empfohlen.

ff. **Speisen** und **Getränke** in **bekannter Güte.**

Am 2. Feiertag von früh 6 Uhr an

Grosses Extra-Garten-Konzert

gegeben von der **städtischen Kapelle.**

Gutgewähltes Programm. Entree 20 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche laden hierzu **freundlichst ein**

Th. Warnatz. **Oskar Fischer.**

Gasthof zu Heinrichsort.

Am 1. Pfingstfeiertag

grosses humor. Gesangskonzert,

ausgeführt von den **„lustigen Brüdern“** aus Heinrichsort.

Anfang **abend 8 Uhr.** — Entree 25 Pfg.

Einen **genüßreichen Abend** versprechend, laden ergebenst ein

Die Direktion. **A. Schwalbe.**

Kirchenkonzert in Lichtenstein

Mittwoch, den 25. Mai, nachm. 5 Uhr.

Orgel: Herr Orgelvirtuos **Pfannstiel-Chemnitz.**
Solo: **Frl. Kegel** und Herr **Lehrer Schramm.**
Chor: der **ständige u. der verstärkte Kirchenchor.**
Orchester: die **städtische Kapelle.**
Leitung: Herr **Kantor Reuter.**

Vorverkauf bei den Herren **Doerffeldt,**
Lichtenstein, **Berthold-Callnberg.**

Preise der Plätze:

Altarplatz (nummeriert)	75 Pfg.
Familienkarten zu 3 Stück	1,80 M.
Empore (nicht nummeriert)	50 Pfg.
Familienkarten zu 3 Stück	1,20 M.
Schiff	20 Pfg.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Otto Roß,** für Anzeigen **Emil Roß,** Druck und Verlag von **Gebrüder Roß** in Lichtenstein.

Das heutige Blatt umfasst 14 Seiten, sowie das illustrierte Sonntagsblatt „Gute Geister.“

Lich

2. Beilage

Trittst Du als j
In dieses Leben
Trägt man zur L
Stets brauchst D

Ob mit Erfolg z
Als Kind, noch
Du mußt dies fr
Erweisen durch d

Wirst Du zur S
Trittst in die V
Wenn Du willst
Erst zeige Deinen

Willst bauen Du
Willst eine Maid
Wächst Scheidun
Es geht nicht ohn

Willst eine Waffe
Und wär sie noch
Jagd, Fahrrad un
Erfordern einen S

Willst Du in eine
In's Armenhaus
Erbittest Hilfe Du
Stets brauchst Du

Selbst wenn für
Du schlachten will
Die Steuer und
Erfordern einen S

W

Draußen in
Und die W
Daß in jed
Ihre Lieber

Blumenbüsch
Lieber allen
Lacht ein k
Lieblich un

Und das B
Zorgenlos
Seinen froh
Hat ihm G

Kolend mit
Bunte Falte
Und geheim
Wärchenzau

Leise zieht d
In die grau
Frühlingsha
Lieber allen

Und im Wa
Unter ernste
Welch beselig
Bonnevolles

Und in diese
Lieberwund
Führt dich,
Wann, ach

W Pf
Pfingsten ist e
Mensch keine Vorst
allen Religionen, die
ist auch nicht entf
gewesen. Eine Mit
Mittellung von dem
das ist etwas Wun
wir staunen müssen
Mittelpunkt alles d
wird. Ein Heilan
gesteilt, dessen Wor
sehen, kann uns no
der lebendige Gott u
den Menschen in
kommen ist. Das
je der arme Mensch
bendige Gott mit
in uns eingehe, in
emporhebe aus dem
nach dem wir verr

Lichtenstein-Gallaberger Tageblatt.

54. Jahrgang.

1. Beilage zu Nr. 117.

Sonntag, den 22. Mai

1904.

Zeitgemäße Sonntags-Blauderei.

(Nachdruck verboten.)

Lichtenstein, den 21. Mai 1904.

Wie grünt es und blüht es in Wald und Feld —
Hinaus in die sonnige Gotteswelt,
Zu dem lieblichen Fest der Maien!

Wieder ist es herangefommen, das sonnige und sonnige Pfingsten! Der Duft der jungen Maienbäume, mit welchen vielfach nach alter Sitte die Wohnungen der Menschen geschmückt sind, zieht erfrischend durch die Räume, und hinaus in die herrliche Gottesnatur eilt Jung und Alt, Groß und Klein, um teilzunehmen an der Lenzesfreude der Menschheit. Lange schon ist sorgsam eine Silbermünze nach der anderen zu der geplanten Pfingstreise zurückgelegt worden, denn reisen kostet Geld, das wird selbst der rüstig zu Fuß dahinschreitende Wandersmann und der auf lächtigem Stahlfuß dahinfliegende Radler gewahrt. Groß war die Freude auf das herbeigesehnte Maienfest und nun geht es feilich gekleidet, frohen Herzens fort nach nah und fern, um alles das zu genießen, was die Mutter Natur wieder so reich gespendet hat. Wer aber nicht in die Ferne eilen kann, weiß auch im heimatischen Städtchen und Dörfchen sich ein schönes Pfingsten zu bereiten und uralte überlieferte Gebräuche sind es, welche auch hier das Fest der Freude und Wonne zu einem lieblichen zu gestalten wissen.

In dem Rheintal ziehen die jungen Burschen in der Pfingstnacht von Haus zu Haus und sammeln die Pfingstfeier ein, welche von den Dorfschönen gependet werden. Am nächsten Tag gehen die Kinder mit Birkenbäumchen und Maiensträußchen in jedes Haus und singen:

Guten Tag, guten Tag ins Haus,
Hier bringen wir den Maienstrauß;
Wir haben heute Maie,
Die gibt uns uns're Weize!

Wurst, Speck und Eier sind dann gewöhnlich der Lohn für das dargebrachte Ständchen, aber auch ein kalter Wasserüberguß ist oft zuvor die Antwort auf den kindlichen Maiengruß. In vielen Gegenden, namentlich in dem Norden, wird zu Pfingsten zum ersten Male frühzeitig das Vieh auf die Weide getrieben und derjenige Bursche, welcher zuletzt erscheint, wird der Pfingstfuchs, das betreffende Stück Vieh die Pfingstfuch oder der Pfingstochse für das laufende Jahr genannt. Reich geschmückt mit Guirlanden, Blumen und Bändern wird der letztere dann später unter dem Jubel der Jugend in das Dorf zurückgebracht. Aus diesem Brauche stammt auch die für übermäßig aufgeputzte Menschenkinder sprichwörtlich gewordene Bezeichnung „aufgeputzt wie ein Pfingstochse“. In Süddeutschland stecken in der Pfingstnacht die Burschen vor die Haustüre oder das Kammerlein-Fenster ihrer Herzerliebsten einen Maienbaum. An diese schöne Sitte erinnern wohl auch die Worte Hoffmann von Fallersleben:

„Ueber's Jahr, zur Zeit der Pfingsten,
Pflanz' ich Maie Dir vor's Haus,
Bringe Dir aus weiter Ferne
Einen frischen Blumenstrauß!“

Zu allen diesen Gebräuchen, in welchen jede Gegend ihre Eigenart hat, kommen das Pfingst- und Kranzreiten, das Pfingststechen, der Reigen der Dorfjugend um den geschmückten Maienbaum usw., kurz überall werden Kundgebungen veranstaltet, welche die Freude über das blühende Lenzesglück und über seine schönste Feier das liebliche Pfingstfest, ausdrücken sollen; deshalb geht an seinem Tage ein belebender Hauch des Beglückens durch die ganze Welt und hält Einzug auch in dem kleinsten Dörfchen und entlegensten Weiler. Frei und verjüngend, wie es draußen durch die ganze Natur weht, zieht es auch durch die Menschenherzen und läßt Sorgen und Mühen des Alltagslebens schnell vergessen. Froh sollen wir auf diese Weise das Pfingstfest begehen, und indem wir uns in Kreise heiterer Menschen an der Schönheit des Frühlings und seinem Blütenglanz erfreuen, wird in manche frange Brust der alte Frieden wieder einziehen. Aber nicht nur zu Pfingsten soll uns dieser Geist umschweben, sondern noch viele Tage darüber hinaus, denn wie lange währt es noch, dann fällt aufs neue der reife Palm unter der Sense des Schnitters und wir geben der langen Winternacht wieder entgegen. Das soll uns aber die Pfingststimmung nicht verderben, denn:

Noch ist die blühende goldene Zeit,
O du schöne Welt, wie bist du so weit!
Und so weit ist das Herz, und so blau wie
der Tag,

Wie die Lüfte, durchjubelt von Lerchenschlag!
Ihr Fröhlichen singt, weil das Leben noch mait,
Jeh ist die schöne, die blühende Zeit
Noch sind die Tage der Rosen!“ Rusticus,

Geist der Pfingsten.

Geist der Pfingsten, komm hernieder,
Daß die weite Erde bebt,
Daß es alle Herzen spüren:
Jesus, unser Heiland, lebt!

Licht und Leben quelle rauschend
Aus der Herzen Felsgestein,
Flammend fluten Geistesströme
In des Todes Nacht hinein.

Geist der Pfingsten, Christi Worte
Laß erblühen im Wüstenland
Und die Liebe und die Hoffnung
Sich als Trost in Herz und Hand.

Geist der Pfingsten, komm mit Drausen,
Flamme auf, du Feuerschein,
Eine einzige Gemeinde
Laß die weite Erde sein!

Eine heilige Gemeinde,
Eine Herde und ein Hirn,
Geist der Pfingsten, ja wir wissen,
Daß dies Wunder werden wird.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 21. Mai.

— G.-K. Wetterpropheten. Für Naturfreunde dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß gewisse Pflanzen und Tiere der Meteorologie ins Handwerk pfuschen und durch ihr Gebaren allerlei Wetterprognosen stellen. Aus der Pflanzenwelt gelten als Wetterpropheten zu allererst die Blätter der Koffkastanie, die bei guten Wetterausichten, auch wenn der Himmel bewölkt ist, die fünf Finger ihrer Blätter wie die fünf Finger einer Hand nach allen Richtungen ausbreiten, sie aber bei herannahendem Regen fallen lassen und zusammenziehen, wie wenn man mit der Hand eine Prife nimmt. Die scharlachrote Pimpernelle erwartet den Tag, an welchem es Regen gibt, auch bei blauem Himmel mit geschlossener Blüte und prophezeit den Regen 5, 10, sogar 24 Stunden, ehe er eintrifft. Die weißen wolligen Laternen des Löwenzahnes stehen in ihrer kugelförmigen Vollkommenheit nur so lange, als schönes Wetter in Aussicht ist, bei herannahendem Regen zieht der Löwenzahn die feinen Fadenbüschel zusammen und bildet einen Miniaturbesen. Alle Kleegattungen klappen ihre dreifachen Blätter zusammen und biegen ihre Stengel um, wenn Regen bevorsteht. Aus der Tierwelt wird zunächst auf die Frösche aufmerksam gemacht, die bei dauernd schönem Wetter sich gelb präzentieren, während sie braun werden, wenn Regen droht. Spinnen arbeiten am Ausbau ihrer Netze nur bei Aussicht auf langen Sonnenschein. Es leitet sie dabei gewiß der Instinkt, der ihnen sagt, daß nur bei gutem Wetter Beste in die Falle geht, während letztere vom Regen gestört wird. Wenn Spinnen am frühen Morgen Fäden ziehen, soll man auf anhaltend gutes Wetter rechnen können. Krächzt die Gule bei Regenwetter, so bedeutet das mit der gleichen Sicherheit einen Umschwung der Witterung zum heiteren Wetter, wie der Schrei des Pfauen bei schönem Wetter den nahenden Regen verkündet. Wenn die Schwalben niedrig fliegen, haben die leichten Insekten, welche am allerersten die Feuchtigkeit empfinden, den Boden aufgesucht, und deshalb ist auf Regen zu rechnen. Unfehlbar in ihrer Prophezeiung, aber nur den Küstenbewohnern zu Diensten, sind die Röhren, welche bei regenbringendem Westwinde sich an der Küste sammeln und ein lautes Geschrei erheben. Die paar Angaben mögen für heute genügen! Nun stelle man die genannten Pflanzen und Tiere auf die Probe!

— G.-K. Nicht zu kalt trinken! Zu kalte Getränke in erdlichem Zustande zu sich zu nehmen, namentlich an warmen Tagen, das erzeugt außer Magenbeschwerden, wie Magenkatarrh, auch leicht Halskatarrh und kann den Lungen gefährlich werden. Kalte Getränke sind die Ursache, daß es zur warmen Jahreszeit oft ebensoviel Husten und Katarrhe gibt wie zur kalten. Nur bei sofortiger Erwärmung nach dem Genuß sind die kalten Getränke unschädlicher. Es ist bei uns Manier geworden, das Bier so kalt wie möglich und stets von Eis zu trinken. Es erfrischt zwar augenblicklich, die plötzliche Blutabkühlung geht aber auf Kosten der Gesundheit, des Magens und des Halses, und das Wärmestrem ist ein um so größeres, je plötzlicher und je mehr man vorher eiskalt getrunken hat — daher das starke Schwitzen gerade nach reichlichem Genuß von kaltem Bier oder Wasser! Doch warm schmeckt das Bier nicht und Wasser noch viel weniger! Darum trinke man das kalte Bier oder Wasser ganz langsam und in kleinen Schlucken, man lasse auch jeden Schluck vor dem Verschlucken einige Zeit im Munde. So

bringt der Stoff durch die Berührung der Geschmacksnerven die erwünschte Abkühlung und er kommt nicht zu kalt in den Magen. Vermeidung der stets schädlichen, plötzlichen Extreme gilt auch in dieser Beziehung!

— G.-K. Bei Bilzvergiftungen läßt sich durch schnelle Regenmaßregeln fast unfehlbar ein schlimmer Ausgang abwenden. Symptome der Vergiftung sind: heftige Leib- und Magenschmerzen, unlöschbarer Durst, Erbrechen, Durchfall, Mattigkeit, Schwindel, später Zuckungen, Bewußtlosigkeit, selbst Starrkrampf. Manchmal fehlt das Erbrechen und ist selbst durch Brechmittel schwer hervorzurufen. Diese Symptome treten 1 bis 2 Stunden nach der Vergiftung auf und können schon nach 8 bis 10 Stunden zum Tode führen, manchmal tritt dieses Schlimmste auch erst nach 2 bis 3 Tagen ein. In günstig verlaufenden Fällen zieht sich die Genesung mehrere Tage, in ungünstigeren Wochen und selbst Monate hin. Selbstverständlich muß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Inzwischen aber löse man dem Kranken ein Brechmittel ein (Brechweinstein 10 bis 20 Zentigramm auf 100 Gramm Wasser, alle 10 Minuten 1 Eßlöffel voll). Ist kein Brechmittel zur Hand, gebe man ein Abführmittel (am besten nach Hufemann 30 Gramm Rizinusöl mit einem Tropfen Eucalyptusöl, stündlich einen Eßlöffel voll). Tritt Mattigkeit oder Bewußtlosigkeit ein, verabreiche man Wein, Rum oder Kognak. Am giftigsten ist der Fliegenpilz, der jedoch, infolge seines charakteristischen Neuzerens, wohl kaum zu Verwechslungen Anlaß gibt. Im allgemeinen sind Todesfälle infolge von Bilzvergiftungen selten. Immerhin ist aber natürlich Vorsicht stets am Plage.

Das war unsere Mutter.

Pfingstbild von Friedrich Sieck.

(Nachdruck verboten.)

In mehr denn zwanzig Jahren war Professor Hans Feide nicht in der Heimat gewesen. Nun war auf einmal eine Sehnsucht nach den Stätten seiner Kindheit über ihn gekommen, die ihm das Studierzimmer zum Gefängnis machte. Das Heimweh ergriff ihn mit unwiderstehlicher Gewalt und wollte ihm's Herz abdrücken. Er kam sich auf einmal fremd im eigenen Hause vor und konnte sich selbst nicht mehr in diesen Wandlungen begreifen. Die Gegenwart mit all ihren Reizen, die all sein Denken und Wirken sonst in Anspruch nahm, erblaßte in ihrem höchsten Brunkte bis zur erdfahlen Gleichgültigkeit vor dem Bild der Heimat im Sonnenglanz seiner Kindheit. Er sah sich in seinem Arbeitsraum um und es war ihm, als hätte sich über seinen höchsten Reichtum, über seine Bibliothek, über all die Raritäten, aus fernem Ländern, die er von seinen Reisen heimgebracht, eine graue, undurchsichtige Staubhülle gelegt. Er schaute aus dem Fenster. Die Straße, wie öde kam sie ihm vor — die Menschen in der Residenz, wie figürlich, langweilig und leblos — die Elektrische, wie klapperhaft schleißend — wie farblos grau und müßentönig das ganze Bild — als habe sich ein Lavastaub darauf herabgeseigt.

„Herr Gott! — — — Wahn? — — — Wahnsinnig? — — — Seine Hand fuhr zitternd über die heiße Stirn — — — Hinaus! Hinaus! — — —“

Er drückte seine Hände auf das stürmisch klopfende Herz. „O, du wunderbares Menschenherz, du Born der höchsten Glückseligkeit und marternden Verzweiflung!“ Und als wenn eine Engelhand sich sanft in die seine legte und ihn eilends hinausführte aus dem Getöse der Großstadt weiter — weiter in die frühlingshellen, sonnigen Gefilde seiner Heimat — so war es ihm. — — —

Er mußte — er folgte dem Drange seines Herzens — der leitenden Engelhand. — Er hörte nicht mehr das Geräusch der ein- und ausfahrenden Züge am Bahnhofe; vor seinen Ohren jummte die Melodie eines alten Liedes — die nur hörte er:

Drückt's Heimweh so hart
Wie ein Mühlstein nur kann —
Zur Heimat, zur Heimat,
Sonst stirbst du daran!

Zur Heimat! Der 50jährige Professor hatte in seiner Wissenschaft hervorragende Entdeckungen gemacht, nur sich selbst, nur sein Herz hatte er nicht entdeckt. Jetzt erst um Pfingsten, wo alle Knospen brachen und der Blütenzauber Wunder wirkt: Sorgen in Sonne, Leid in Lied umwandelt, jetzt erst entdeckte er sein Herz.

Pfingstmorgen in der Heimat. Früh mit dem ersten Tagesgrauen pilgerte Professor Feide schon durch die heimatischen Fluren. Und dieses Morgenwerden in der Heimat, wundertätig wirkte es auf ihn — wundertätig, wie ein neues Morgenwerden seines Lebens, — wie wonnig weich die Morgenluft, wie anders hier, als irgendwo sonst in der Welt!

Wie friedfertig wohnt es um ihn auf den Pfaden der Kindheit, so beglückend, so erhebend, so sabbath-festlich! — — — Mächtig, himmelher wirkte die Pfingstpredigt der Natur in der Heimat. — — — Durch die Nebelschleier winkte fern das sonnenumleuchtende Kreuz des Richturmes ihm seinen Gruß zu. In der Kirche der Heimat war er eingeseget und seiner Kirche Segen hatte ihn begleitet auf seinen Weltreisen, schützend, schirmend, und heute morgen, jetzt fühlte er wieder die segnende Hand der Eltern, die schon hinter dem Richturm ruhten, auf seinem Haupte, als er hinaus ging in die weite, weite Welt. — — — Ein Glockenton zitterte durch die Luft — „Wach auf, mein Herz und singe!“ — summte er leise vor sich hin, und entblühten Hauptes hemmte der ernste Gelehrte seinen Schritt — sein Herz betete — — — kindlich — — — Nachtigall und Amsel begleiteten tönend die Pfingststimmung der Natur. Und ein Blüten war's und Duft, so gottgesegnet, lieblich, so farbenheitern, pfingstfröhlich und so balsamisch, daß auch die Knospen im Menschenherzen brechen mußten, die Knospen der Freude und Lebenslust unter all der Lebenswonne im Schoße der Natur.

Die Straße belebte sich vor pfingstfröhlichen Menschen. Hornsignale — Wanderlieder begleiteten die Vereine auf ihrer Pfingstwanderung in den frischen grünen Wald. Pfingstmorgen im Walde: das ist deutsche Art.

Hinaus, ihr Menschenkinder,
Hinaus in Gottes Arm,
Der Sorgenüberwinder,
Der Venz mach's Herz uns warm!
Natur teilt ihre Gabe
Mit vollen Händen aus,
Drum greift zum Wanderstabe
Und tragt den Schatz nach Haus!
Tragt heim, was Euch beschieden
An Gaben, groß und klein:
Für's Herz den Pfingstfrieden,
Für's Haus den Sonnenschein!

Dort, wo die Spuren seiner Kindheit am heiligsten ihm waren, an dem schweigenden, waldumschungenen Schierensee, stand Professor Heide und horchte — horchte —

Und leise wie aus grauer Ferne zog ein Flüstern durch Rohr und Ried wie eine innige Liebesweise — wie bekannte Weisen seiner Kindheit. Ja, ja, er verstand sie — — — So, ganz so klangen sie einst und so klangen sie heute noch. — Selige, verjüngte Grüße aus der Kindheit!

Auch der Waldesodem noch derselbe wie einst — — — Heilige Schauern durchwallten sein Herz, wie er sie empfunden beim Betreten der heiligen Gaine in der Heimat des Herrn

Der Wald erhalte von Sang und Klang. Von der Waldeshöhe klang ein weisevoller gemischter Chor in's Tal — — — Liebliche Kinderstimmen sangen Pfingstlieder — Jubel im Gezweige, Jubel im Menschenherzen, Jubel überall

Die mächtige alte Buche mit ihrem riesigen Ge- zweige und ihrer moosigen Rinde — — — Sie, sie gerade trug die Schuld daran, daß auf einmal wieder der Jubel im Herzen des Professors verstummte — — — da — — — da in der Rinde — — — da — — — wohl ver- wachen und bemost, aber noch deutlich, stand sein Name — — — Ein H., verschlungen mit einem L. — — —

L. — Vischen — — — —

Was deuten verschlungene Namen an
In des Baumes Rinde geschrieben?
Daß niemand auf Erden sie trennen kann
Die treu sich, herzlich sich lieben!

Er versank wehmütig in Erinnerungen. Dann nahm er sein Notizbuch und schrieb — schrieb Verze.

Es weht ein frühlingstrichter Wind
Durch die erwachenden Gefilde;
Ich wollt, ich wär noch einmal Kind
In diesem frühlingshaitren Bilde,

Ich wollt, ich könnte einmal nur
Noch einen Venz als Kind empfinden,
Und Blumen frisch aus Wald und Flur
Zum Kranz für Nachbar's Vischen winden!

Für Vischen, das so manches mal
Mit weichem Arme mich umschlungen,
Wenn Nachbarskinderchen wir all
Barfuß durch Busch und Bach gesprungen.

Ich wollt, ich könnte einmal nur
Noch ihr in's blaue Auge sehen,
Um dann wie Blumen auf der Flur
Im Herbst schweigend zu vergehen.

Es weht ein frühlingswarmer Wind
Durch die erwachenden Gefilde,
Mich dünkt, ich war noch einmal Kind
Im lieblichsten Erinnerungsbilde.

Und nun ging eine Wandlung in ihm vor, eine Wandlung vom tiefsten Weh zur höchsten Wonne. — — — Als habe er hier an einem Jungbrunnen unter der altersgrauen Buche gefressen, so frisch, so fröhlich, so jugendmütig fühlte er sich. — — — Er war plötzlich zum Jüngling geworden, zum Jüngling mit einem Herzen voll warmer, inniger Liebe zu seiner Jugendgepielin, zu seinem blondlockigen,

blaudüggigen Vischen — — das also war's. — — — Nun entdeckte er sich erst recht — — das Erwachen der Liebe war's — — — unter der Sonnenglut des Spätsommers.

Geschmückt mit jungem goldigen Laub und duftigen Pfingstlilien, singend und jubelnd zog eine Anzahl junger Mädchen Arm in Arm durch den Wald. Eine der jungen Mädchen, blondlockig und blaudüggig, im hellen Morgenkleide löste sich los aus der lieblichen Verschwörung und eilte zu der alten Buche — und las — und las die Inschriften ihrer Rinde, die sie schon so oft gelesen, so oft sie in den Wald gekommen. — — Sie vertiefte sich in ein stilles Andenken und sah nicht einmal den vornehmen Herrn neben sich im Gebüsch. — — Dann wollte sie davoneilen. — —

„Vischen! Vischen!“ — — —
Sie drehte sich um. Vor ihr, die Hände ihr entgegenstreckend, stand der vornehme Herr. Sie sah ihn an, den ihr fremden Herrn, schen wie ein junges Reh.

„Vischen! Vischen!“ — — —
„Das war meine Mutter — — —“
„Das war Ihre Mutter. — — Ich bitte tausendmal um Verzeihung. — — Ein Jugendtraum war mit mir durchgegangen.“ — — Der fremde Herr stand und schwieg in sich gelehrt. — — Und der Buchenwald der Heimat schwieg um ihn. — — Er hörte ein fernes Rauschen nur, wie von Cypressen an einem Grabe. — — Immer und immer wieder mußte das junge Mädchen sich umschauen nach dem vornehmen Herrn, der nun so einsam seinen Weg ging so allein. — —

Ein viertel Jahr später führte Professor Heide seine jugendliche Gattin, das Vischen, die Tochter seiner Jugendgepielin Vischen, noch einmal an die altersgraue Buche am Schierensee. „Das war unsere Mutter“ sprach er und hauchte einen Kuß auf die Wange seines holden Weibchens.

Buntes Feuilleton.

Untergang einer österreichischen Brigg. Der Führer des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Prinz Irene“, welche, vom Mittelmeer kommend, am 4. d. M. in Newyork eintraf, berichtet über die während der Reise vorgenommene Rettung der Besatzung einer im sinkenden Zustande angetroffenen österreichischen Schonerbrigg wie folgt: „Am 1. Mai um 7 Uhr vormittags sichteten wir ein Fahrzeug mit Notsignal, hielten darauf zu und fanden, daß es die österreichische Schonerbrigg „Marie“ aus Ragusa Vecchia war. Sie war mit einer Ladung Phosphat von Arube nach Genua bestimmt, hatte vor acht Tagen in schwerem Wetter Bodmast und einen Teil vom Großmast verloren und leckte so schwer, daß die erschöpfte Mannschaft das Schiff höchstens noch 24 Stunden hätte halten können. Mit unserem Boot Nr. 5 nahmen wir die aus acht Personen bestehende Besatzung von Bord, nachdem sie in der Kajüte des Schiffes Feuer angelegt und die Luken geöffnet hatten. Zurzeit herrschte stürmischer Südwind und grober Seegang.“

Ungewöhnliche Erfahrung in Ehe- stand sachen, besitzt eine Dame, die durch die amerikanischen Blätter berühmt gemacht wird. Sie heißt Miss Vizzie Mac Cart, stammt aus Marion im Staate Indiana, ist erst 29 Jahre alt und hat in den letzten neun Jahren sechsmal den Eintritt und eben so oft den Austritt aus dem Ehestande bewerkstelligt. Mit 20 Jahren folgte sie ihrem ersten Gatten Jesse Hammer zum Klare, wurde drei Monate später von ihm geschieden, ließ sich 8 Wochen später wieder mit ihm trauen, dann aber nach weiteren vier Monaten zum ersten Male von ihm scheiden. Jeder Unbefangene wird einräumen, daß die Zusammenbrängung all dieser Ereignisse in die kurze Spanne von 9 Monaten eine bedeutende Leistung war. Der zweite Gatte der Dame hieß Samuel Moore. Seiner Freiheit und seinem Eheglück machte ein Zwiespalt mit den Gerichten ein Ende. Er wurde verurteilt, mußte ins Gefängnis wandern, und seine Lebensgefährtin gab ihrer Mißbilligung über seinem Wandel dadurch Ausdruck, daß sie schleunigst die Scheidung nachsuchte und erwirkte. Sie verlegte darauf ihren Wohnsitz nach Tipton, ebenfalls in Indiana, und wurde dort, ungeachtet der bisher gemachten Erfahrungen, nicht lange später mit Levi Jackson verheiratet. Auch er war nicht der rechte, denn nach nicht ganz einem Jahre erlangte die nun schon zum viertenmale verheiratete Frau wiederum die Scheidung. Nach kurzer Pause des Nachdenkens ließ sie sich dann am selben Orte von Eli Coats überreden, es mit ihm zu versuchen. Er muß nicht ohne gute Eigenschaften gewesen sein, denn er brachte es fast auf zwei Jahre Ehestand, ehe seine holde Gattin sich und ihm die Freiheit zurückgab. Sie kehrte dann nach ihrem Heimatorte Marion zurück und heiratete dort nach einiger Zeit Ed. Hunt. Doch nicht auf lange. Nach einem halben Jahr erwirkte sie aufs neue die Scheidung, und da sie neuerdings wieder ihren Mädchennamen angenommen hat, so dürfte es fast scheinen, als ob sie nun endgültig mit dem Ehestande abgeschlossen habe.

Literarisches.

Dem Kunstwartverlag von Georg D. W. Callweg in München ist gar nicht genug zu danken für das verdienstliche, hochangesehene Unternehmen der Herausgabe von „Meisterbildern fürs deutsche Haus“, die (pro Blatt 27 x 36 cm groß im Umschlag mit Begleitetext auch im Einzelverkauf nur 25 Pfg.) gute Wiedergaben von echten Meisterwerken der bildenden Kunst für billiges Geld ins Volk und Haus auch Minderbemittelten bringen möchten. Bisher erschienen 96 Meisterbilder und zugleich Meisterwerke, so z. B. Dürer: Ritter, Tod und Teufel; Melancholie etc.; dazu Bilder von Rembrandt, Holbein, Tizian, Raffael: „Sigtinische Madonna“ u. s. f. Auch gibt der Kunstwart Künstlermappen zu billigen Preisen ab, so 1. Dürer-Mappe (3 Bl. ; die 15 bedeutendsten Werke Dürers in sorgfältigster Ausführung); 2 u. 3. Ludwig Richter-Mappen à 1 M. 50 Pfg. (je 6 der schönsten Gemälde, Aquarelle und Radierungen des herrlichen Meisters: „Christmarkt“; „Genoveva“; die Furt; „Kleinhandel“; „Braubzug u. s. w.“); 4 u. 5. Schwind-Mappen (à 1 M. 50 Pfg.; je 7 herrliche Schwind'sche Werke: Die Hochzeitsreise; die Rose; Erlkönig u. a.); 6. Schwind: Das Märchen von den 7 Raben und der armen Schwester (1 M. 50 Pfg.; 6 Blätter). Man sehe und laufe diese vorzüglichsten, über alle Kritik und jede herkömmliche Empfehlungshypothese hoherhabenen Kunstwartunternehmungen voll von Schönheit, Geist, Persönlichkeit, Vollständigkeit!

Briefkasten.

3. in G. Ueber das Zeitungswesen auf der Erde dürften Ihnen folgende Angaben genügen. Auf der ganzen Erde erscheinen etwa 42 000 Zeitungen, davon entfallen auf Europa 22 000, Deutschland hat von den europäischen Zeitungen die größte Anzahl, nämlich ca. 6000, Frankreich 4100, England 4000, Oesterreich-Ungarn 3500, Italien 1400, Spanien 850, das große russische Reich nur 800. In den vereinigten Staaten erscheinen etwa 15 000 Zeitungen.

„Matlose Leserin“ in S. Zur Beseitigung der Kostflecke in Ihrem schönen weißen Leinenzeug gibt es doch noch Mittel. Stecken Sie die Wäsche in Zitronensaft, bis die Flecke verschwunden sind. Dann waschen Sie mit Seife, ohne Wasser, nach. Das Mittel sagte uns Jemand, der's erprobt haben will. Probatum est!

Humoristisches.

Ursache und Wirkung. In einem Restaurant mit lauschigen Seitennischen sitzt eine dichtgedrängte Menschenmenge. Plötzlich schallt aus einer der Nischen gellend der Ruf: „Feuer! Feuer!“ Entsetzt blicken die Gäste einander an. Im nächsten Moment stürzt alles zur Tür. Unter dem Schreien der Kinder, dem Kreischen der Frauen und dem Schimpfen der Männer leert sich der Saal in wenigen Sekunden. Als die Kellner, um die Ursache des Alarms zu erkunden, nach der Küche eilen, finden sie den dicken Proß-Gelbhuder mit zorngerötetem Gesicht am Tische sitzen. Wütend fährt er sie an: „Donnerwetter, ich will mir schon seit einer halben Stunde eine Zigarre anstecken, wo bleiben denn die Streichhölzer?“

Auf den Lorbeeren ausruhen. „Mutter“, sagt weinend Klein-Vischen, als sie von der Schule nach Hause kommt, „mir tut mein linker Vorbeer so weh!“ Begriffsstuhlig fragt die Mutter, was das Kind damit meine. Aber verlegen zögert die Kleine mit der Antwort und spricht endlich auf erneutes Zureden der Mutter: „Liebe Mama, ich weiß ja garnicht, wie ich anders sagen soll. Der Herr Lehrer sagt ja auch immer: „Ruh' Dich auf — Deinen Vorbeeren aus.“

Zurechtgesetzt. Patient: „Müssen Sie mich denn so viel fragen? —“ Arzt: „Nehmen Sie einen Tierarzt, der fragt seine Patienten gar nicht.“ Definition. A.: „Wie hängt denn die Migräne deiner Frau immer an?“ — B.: „Das weiß ich beim besten Willen nicht — aber sie hört immer mit einer großen Schneidrechnung auf!“ Kurze Depesche. Bin 11 Uhr dort. Bitte mich roten Ochsen aufzusuchen. Gruß Emil.

Aus dem juristischen Examen. Professor des Zivilprozesses: „Herr Kandidat, was wissen Sie von der „Notfrist“?“ — Kandidat: „In der Not frist der Teufel fliegen!“

Lehrfrüchte.

Wenn sich nur die unglücklich fühlen würden, die es ohne eigene Schuld geworden sind, würde man dieses Wort selten hören.

Wer den Kindern sich zu lieb Trennt von seinem Gute, Bindet oft sich selbst damit Eine schlimme Rute. Sanders.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Eingefandt durch die Agentur Franz Flachowsky. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Doppelschrauben-Postdampfer Bremen, Capt. R. Nierich, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 17. d. M. morgens wohlbehalten in Newyork angekommen. Der Doppelschrauben-Schnellpostdampfer Kaiser Wilhelm der Große, Capt. O. Güppers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist am 17. d. M. 12 Uhr mittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Ga
gera
sowie schat
Mit
zu jeder Z

Gastho
hält seine h
großem sch
Verzinsen un

Pitts
hält seine ge

Schattig

O
empfehlte sein

ff. B

Gast
10
hält seine ge
Verzinsen, Aus

Meis
Großes bürgerl
aufs fe

Anerk
Vorzügl

Gast
Sehr se
empfehlte seine

Für f
zu zahlre

So
hü
empfehle ich in g

Eu

Mietzi
And zu haben
Gebrüder

1904

Saison-Annoncen

1904

enthaltend hervorragende Ausflugsorte von Richtensteins-Gallenberg, sowie von Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung.

Gasthof zum goldenen Stern, Rüssdorf

Besitzer: Ernst Gläser.
geräumigen Lokalitäten mit schönem Ballsaal,
sowie schattigen Garten mit Veranda bieten angenehmen Aufenthalt und halte ich dieselben
allen werten Ausflüglern, Gesellschaften etc. freundlichst empfohlen.



Zum grünen Baum, Albertsthal-Glauchau

hält seine hohen, rauchfreien Lokalitäten mit großem Konzert- und Ballsaal und
großem schattigen Konjergarten etc. bei anerkannt guter Bedienung allen
Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Pitschel's Gasthof, Mülsen St. Jacob

hält seine geräumigen Lokalitäten geehrten Vereinen, Ausflüglern bei Abhaltung von
Festlichkeiten usw. bestens empfohlen.

Grosser Theater- und Ballsaal, Schattiger Garten.

Otto Ullrichs Restaurant, Mülsen St. Micheln

empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten allen Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern,
Radfahrern usw. zu festlichem Besuch.

Gasthof „Stadt Chemnitz“, Glauchau.

hält seine geräumigen, neu renovierten Lokalitäten, sowie Fremdenzimmer allen
Vereinen, Ausflüglern, Radfahrern etc. bestens empfohlen.

Meisterhaus Hohenstein-Ernstthal.

Großes bürgerliches Bierlokal inmitten der Stadt in nächster Nähe des Marktes, empfiehlt seine
aufs feinste renovierten geräumigen Lokalitäten

Gasthof Kaltestelle, Thurm

Sehr schöner Ausflugsort
empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten nebst neu renoviertem Ballsaal geehrten
Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern Radfahrern usw.

Erbhänke Voigtlaide

Neu erbaut. Beliebter Ausflugsort.
herrlich in der Nähe des Rumpfwaldes gelegen mit
Aussichtsturm und schönem Ballsaal,
empfiehlt seine der Neuzeit entsprechenden geräum. Lokalitäten zum angenehmen Aufenthalt.

Gasthof Deutscher Kaiser, Mülsen St. Jacob.

hält seine geräumigen Lokalitäten mit Ballsaal allen Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern,
Radfahrern usw. bestens empfohlen.

Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob

hält seine umfangreichen, neuzeitlich eingerichteten
Lokalitäten mit grossem Ballsaal
zu gutem Besuch bestens empfohlen.

Schützenhaus Mülsen St. Jacob

halte meine der
Neuzeit entsprechenden Lokalitäten mit schönem Gesellschafts-Saal
geehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.



„Meisterhaus“, Glauchau.

Schönes Saal-Etablissement (2 Säle)
größtes Lokal am Plage, bietet stets den besten Aufenthalt.

Waldschlösschen am Höhlteich, Oelsnitz i. E.

Großes komfortables Gasthaus und Garten-Etablissement, herrlich am Walde gelegen,
Reizende Garten- u. Parkanlagen, Gondelteich, Kolonnaden, Veranda, Lauben, Tanzsalon,
Orchesterion, Gesellschaftszimmer, Pianinos, Musikinstrumente.

Walderuhe Oelsnitz i. E.

herrlichster Ausflugsort.
hält sich geehrten Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Sonnenschirme

hübsche aparte Neuheiten,
empfehle ich in grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Eugen Berthold, Callenberg.

Mietzins-Quittungsbücher

haben bei
Gebrüder Koch, Tageblatt-Druckerei.

Bezaubernd

ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.

Lana-Seife

Schutzmarke HHD.
von Hahn & Haffelbach, Dresden.

Hilfe gegen Blutstodung.
Erwin, Hamburg.

Fröhliche Pfingsten!!

empfehle in großer Auswahl.
Eugen Berthold, Callenberg.

Bitte meine Game

abzuziehen Sie sich, Sie werden wirtschaftlich viel Geld und Zeit sparen,
gerne kochen und backen, Freunde an Ihrer eigenen Gesundheit und der Ihrer Kinder haben, keine Verlogenheit in dem, was Sie heute oder morgen kochen können, so Sie für 1.50 Mk. und 20 Pfg. Porto vom Verlage Max Winter, Chemnitz, Annabergerstrasse 27, bestellen das viel empfohlene vegetarische Kochbuch von Ida Winter mit 306 Tagesessenskarten der Thalyria.

Wringmaschine

ohne Gummiwalzen
a Stk 7.50 Mk.
Theod. Reinhold, Callenberg, Kirchstr.

enthaltend hervorragende Ausflugsorte von Lichtenstein-Gallenberg, sowie von Ortschaften der näheren und weiteren Umgebung.

Restaurant u. Café Centralhalle

Lichtenstein. — Besitzer: Max Albert.

Grosses bürgerl. Bierlokal inmitten der Stadt in nächster Nähe des Marktes, empfiehlt seine

aufs feinste renovierten geräumigen
Lokalitäten
mit französ. Billard, Pianino, Polyphon.

Anerkannt gute warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Vorzüglich gepflegte Biere und Weine.

Flotte Bedienung!

Treffpunkt aller Einheimischen
und Fremden.



Hotel Goldner Helm, Lichtenstein-C. Telephon Nr. 19.



hält seinen grossen und kleinen Ballsaal, altrenom. grossen, schattigen, 2000 Personen fassenden
Konzert-Garten m. Kolonnaden, Garten-Salon u. Kegelbahn
gehört. Vereinen, Ausflüglern u. Schulen bestens empfohlen.
Gutgepflegte Biere u. Weine. Anerkannt vorzügliche Küche. Gute Anspannung.
Hochachtungsvoll
C. A. Lorenz.
NB. Den Besuch größerer Gesellschaften bitte ich höflich durch Telephon oder Postkarte anzumelden.

Hotel z. Sonne, Lichtenstein-C.

Telephon Nr. 18. am Markt. Telephon Nr. 18.

Renommiertes Haus I. Ranges.

Für Geschäftsreisende, Touristen etc. besonders empfehlenswert.
Fein ausgestattete Fremdenzimmer mit franz. Betten. Korridorheizung.
Gute Küche, reine Weine, hochfeine Biere.
Ausgewählte Frühstücke- und Abendkarte. Mässige Preise.
Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.
Besichtigung der hier beginnenden unterirdischen Gänge aus Lichtensteins grauer Vorzeit jedermann gestattet.
Hochachtungsvoll **Richard Hennig.**

Gasthof Deutsches Haus, Kohndorf.

Telephon Nr. 95. Amt Lichtenstein i. C.
Größtes und feinstes Konzert-, Ball- und Garten-Etablissement.
Großer und kleiner Ballsaal.
Modern und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.
Große Anspannung. 25 Pferde.
Hält sich geehrten Vereinen und Ausflüglern bei Abhaltung von Bällen etc. bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Besitzer **Louis Wagner.**

Restaurant zur Rümpf, Lichtenstein-C.

Sehr romantisch am Saume der Rümpfwaldung gelegen.
Große freundliche Lokalitäten.
Schattiger Garten. Grosser Bienenbestand.
Beliebter Ausflugsort für Vereine, Touristen, Schülerklassen etc. etc.
Hochachtungsvoll **Rerdinand Gimpel.**

Restaurant „Heldbrücke“

Lichtenstein
empfiehlt seine geräumigen, der Neuzeit entsprechenden
Lokalitäten mit schönem Gesellschaftszimmer
ff. Biere zur gefälligen Benutzung. Gute Bedienung.
Hochachtungsvoll **Bruno Wagner.**

Restaurant zur Alberthöhe,

Lichtenstein. Besitzer: Moritz Grosser.
Schönster Ausflugsort. Herrlich am Walde gelegen.
Prächtige Fernsicht vom König Albert-Turm.
Großer Garten, geräumige Lokalitäten, schnelle und gute Bedienung.
Vorzügl. Speisen und hochfeine Biere und Weine.
Für Vereine angenehmer Aufenthalt.

Etablissement

Schönster und beliebtester
Ausflugsort der Umgebung.



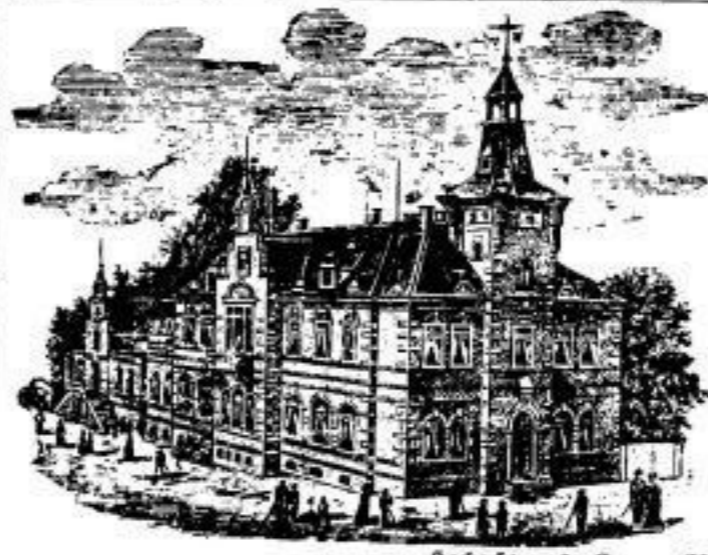
Mühlmühle.

Herrliche Park-Anlagen, grosser Konzert-Garten, Ballsaal.
Bes.: **Robert Schärer**

Café Germania

Hohndorf

hält sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
Café mit reichhaltigem
Konditorei-Buffer
zum angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Otto Engel.



Katschler Delnik
im Erzgeb.
Hotel u. Restaurant mit Ballsaal u. Gesellschaftsälen
Telephon Nr. 47
empfiehlt seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Fremdenzimmer mit elektrischem Licht und Zentralheizung zu soliden Preisen, sowie seine eleganten grossen und kleinen Säle zur Abhaltung von Familienfestlichkeiten, Vereinsbällen und Versammlungen.
Vorzügl. Küche, reine Weine, bestgepflegte Biere.
Hochachtungsvoll **Albin Leichsenring.**

Konditorei u. Café August Liesenberg

am Markt — Lichtenstein. — am Markt —
empfiehlt seine komfortabel eingerichteten
Lokalitäten
gütiger Berücksichtigung.
Angenehmer Aufenthalt! Vorzügliches Kaffee- u. Teegebäd!
Lorien in großer Auswahl! Schokoladen, Bonbons!
Süßwaren in diversen Sorten.



Wagner's Konditorei & Café
„Germania“
Malsen St. Jakob.
Telephon Nr. 62. Telephon Nr. 66.
In der Nähe des Bahnhofes. — Schönster Aufenthalt des Malsengrundes.
Halte meine
Lokalitäten
zu freundslichem Besuch bestens empfohlen.
Reichh. Konditoreibuffer, ff. Mänscher Spaten, Weine etc.
Hochachtungsvoll
Moritz Wagner.

Die kritisch
werden in R ü
geschirr geaen
Nach so v
Waffen scheinen
einmal mehrere
errungen zu hab
die Russen im
Nütschwang zwar
eine Latzache, das
Föngwangtscheng
schreiben diesen
wegung zu, die i
Liaung brachte
wegung der japan
Die Russen habe
Streitkräfte verei
Kämpfen den Ja
haben. Nun frag
der Russen wirkli
japanischen Angri
zu gebieten, oder
Zweck hatte, der
Luft zu mochen.
berichtet nämlich
russischen Umgeh
daß eine starke ja
einer Planktenbewe
den Russen den Ri
nicht ohne weiter
führte japanische
geschlagen sein wo
Jalle geraten wär
daß die Russen di
Defiles (durchsch
schurei vordringen
legener Kraft in
In jedem Krieg
und Rückschläge
Japaner im Kerr
und mit beträch
sein. Dazu kom
Port Arthur statt
Banzerschiffe „Ga
Stellung der Jap
daß alle diese im
Hauptquartiere ga
Nach einer andere
folg aber insofern
Vortruppen der
Meilen westlich
russische Armeefo
stehen seien und
den Rückmarsch
etwa 10 000 Me
Dabei hätten drei
sionen die Japa
und ihnen gro
eigentliche Schlac
stattgefunden, und
Russen und den
wenn sie nicht etw
hat, und die nähe
dann bei den riesig
Mandschurei zerstör
kann es unter Umf
Nachrichten über g
russisch-japanischen
Der Charakter der
des eigenartigen Ka
endgültige Entschei
statischen werden

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt.

54. Jahrgang.

2. Beilage zu Nr. 117.

Sonntag, den 22. Mai

1904.

Der Schein.

Trittst Du als junger Erdensohn
In dieses Leben ein,
Trägt man zur letzten Ruhe Dich,
Stets brauchst Du einen Schein.

Ob mit Erfolg Du bist geimpft
Als Kind, noch winzig klein,
Du mußt dies Faktum lebenslang
Erweisen durch den Schein.

Wirfst Du zur Schule dann gebracht,
Trittst in die Lehre ein,
Wenn Du willst in die Fremde ziehn,
Erst zeig Deinen Schein.

Willst bauen Du ein eignes Haus,
Willst eine Maid Du frein,
Möchtst Scheidung Du von Deiner Frau,
Es geht nicht ohne Schein.

Willst eine Waffe tragen Du
Und wär sie noch so klein,
Jagd, Fahrrad und Automobil
Erfordern einen Schein.

Willst Du in eine Heilanstalt,
In's Armenhaus hinein,
Erbittest Hilfe Du vom Staat,
Stets brauchst Du einen Schein.

Selbst wenn für Deinen Hausbedarf
Du schlachten willst ein Schwein,
Die Steuer und Trichinenschau
Erfordern einen Schein.

Was immer Du beginnen magst,
Stets wird es nötig sein,
Daß Du durch Geld und gutes Wort
Verschaffst Dir einen Schein.

Hast Du etwa geschrieben quer?
Such' prompt Dich zu befreien
Von Deiner Schuldverbindlichkeit:
Bezahle Deinen Schein.

Wohl hüllt ein Pelz zur Winterszeit
Warm Deine Sieder ein.
Doch's Leihhaus gibt ihn Dir zurück
Nur gegen seinen Schein.

Hast Du das Leben gründlich satt,
Nähmst lieber Gift gleich ein,
Der Apotheker gibt ihn Dir
Nur gegen einen Schein.

Manch bittern Tropfen doch verlüßt
Wohl auch vom Erdenstein
Im Portmonnaie zu Hundert Mark
Ein blauer Reichsbank-Schein.

Ein Mägdelein, das nicht länger möcht
Durch's Leben gehn allein,
Verschafft sich jetzt mit wenig Geld
Gleich einen Reichs-Schok-Schein.

Erstlichen wird den Stadtpark der
Verschönerungs-Verein,
Hier ist der Zugang Jedermann
Gestattet ohne Schein.

Die **Kolonnade** baut vielleicht
Noch der **Gebirgsverein,**
Erholen mag man sich nur jetzt
Im warmen Sonnen Schein.

Die **Liebesgabe** sollte zwar
Noch etwas größer sein,
Doch gäbst Du Alles, wäre ja
Dein künftig Sein nur Schein.

Die neue **Straßen-Schranke** soll
Nicht sehr geschmackvoll sein!
Man wird sie wohl vergolden noch
Natürlich nur zum Schein.

Trittst Du mit warmer Sympathie
Für's Nachbarstädtchen ein,
Umgißt man sicher dort Dein Haupt
Mit einem Glorienschein.

Von dem Vermögen treibt der Staat
Noch Zusatzsteuer ein,
Was Jeder hat und zahlen soll,
Erfährt er durch den Schein.

Und ob Du großst und reklamierst,
Es wird vergeblich sein,
Die hohe Steuer-Kommission
Besteht auf ihrem Schein.

Drum braucht es uns zu wundern nicht,
Daß man wie allbekannt
Gar oft das irdische Jammertal
Die Welt „des Scheins“ genannt.

Pfingstmorgen.

Von J. Endor.

(Nachdruck verboten.)
Draußen winkt der Sonnenschein
Und die Vögel singen,
Daß in jedes Herz hinein
Ihre Lieder klingen.

Blumenduft umwallt die Au;
Lieber allen Wegen
Lacht ein klares Himmelsblau
Lieblich uns entgegen.

Und das Vögelchen rauscht dahin
Sorgenlos durch's Leben;
Seinen frohen Wandersinn
Hat ihm Gott gegeben.

Rosend mit dem Sonnenstrahl
Bunte Falter schweben,
Und geheimnisvoll im Tal
Märchenzauber weben.

Leise zieht durch Rohr und Ried
In die grauen Fernen
Frühlingshauch, wie Engellied
Lieber allen Sternen.

Und im Waldesdunkel nun
Unter ersten Bäumen,
Welch beseligendes Ruh'n,
Wonnevolles Träumen!

Und in dieses Wunderland
Lieberwunder Sorgen
Führt dich, Wandrer, Gotteshand —
Wann, ach wann? — Pfingstmorgen!

Pfingsten.

Pfingsten ist ein Fest, von dem der natürliche Mensch keine Vorstellung haben kann und unter allen Religionen, die bestehen oder bestanden haben, ist auch nicht entfernt etwas dem Ähnliches dagewesen. Eine Mitteilung des Geistes Gottes, eine Mitteilung von dem Wesen Gottes an die Menschen, das ist etwas Wunderbares und Großes, bei dem wir staunen müssen; hier, können wir sagen, ist der Mittelpunkt alles dessen, was uns von oben gegeben wird. Ein Heiland, nur äußerlich vor uns hingestellt, dessen Worte wir hören, dessen Taten wir sehen, kann uns noch nicht helfen; noch näher muß der lebendige Gott uns kommen, als selbst der Herr den Menschen in seiner sichtbaren Erscheinung gekommen ist. Das ist wohl das Größte, was sich je der arme Mensch nur denken kann, daß der lebendige Gott mit seiner Kraft und seinem Wesen in uns eingehe, in uns wohne und dadurch zu sich emporhebe aus dem Staube. Und es ist nicht etwas, nach dem wir vermessene unsere Hände ausstrecken,

wie einst Adam mit vermessenen Geiste wollte Gott gleich sein, sondern es ist eine Gabe, die von ihm selbst uns angetragen wird, die wir nur nehmen dürfen, um sie wir ausdrücklich bitten sollen, darum, weil sie verheißene ist. Kräfte der Erneuerung sollen ausgegossen werden über alle die, welche verlangenden Herzens sich sehnen herauszukommen aus Irrium zu Wahrheit, aus Finsternis zu Licht, aus Knechtschaft der Sünde zur Freiheit der Kinder Gottes.

Darum wollen wir mit rechter Inbrunst bitten:
O heiliger Geist,kehr bei uns ein
Und laß uns deine Wohnung sein,
O komm, du Herzenssonne!

Im Schlosse der Ahnen.

Original-Roman von Otto König-Liebthal.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich will das alles tun“, entgegnete Werner und stürzte ins Freie hinaus.

Herr Horsten verließ bald nach ihm das Zimmer. Auf dem Hofe fiel es ihm ein, die Viehställe zu besichtigen. Im Kuhstall traf er einen Schweizer, der erst vor wenigen Wochen in seinen Dienst getreten war. Er sah ihn weinen.

„Warum weinen Sie?“ fragte Horsten freundlich. „Ach, gnäd'ger Herr, Sie können mir doch nicht helfen“, schluchzte er und wischte sich die Tränen ab. „Warum denn nicht? Vielleicht kann ich's doch. Erzählen Sie mir, was Sie bedrückt.“

Der junge Mann sagte Mut. „Die Leute wollen meiner Mutter ihr kleines Haus nehmen. Sie schrieb mir heute, daß es in acht Tagen verkauft werden soll. Als mein Vater lange Zeit krank war, da hat sich meine Mutter Geld borgen müssen, und nun will's der Mann wieder haben. Und ich kann ihr doch kein Geld schicken.“

Teilnahmsvoll hatte Herr Horsten zugehört. „Wieviel ist es denn?“

„Ach, gnäd'ger Herr“, seufzte der Schweizer, „es sind vierhundert Mark.“

„Das ist viel Geld. Ist der Vater wieder gesund geworden?“

Traurig schüttelte der junge Mann den Kopf. „Das ist allerdings schrecklich“, sagte Herr Horsten und, indem er schon wußte, was er tun wollte, fuhr er fort: „Bleiben Sie brav. Der seine Eltern liebt und ehrt, den wird Gott nicht verlassen.“

Herr Horsten ging nach seinem Zimmer zurück. Aus seinem Schreibtisch nahm er einige Papiere und blätterte darin. Endlich hatte er gefunden, was er suchte.

„Ja, es stimmt, der Vater ist tot, die Mutter lebt in Wandsdorf.“

Er öffnete den Geldschrank und zählte seinen Inhalt. Er nahm vier blaue Scheine heraus und

verschloß dann den Schrank wieder. Sorgfältig versiegelte er den Brief und steckte ihn in seine Rocktasche, um ihn bei der nächsten Gelegenheit selbst auf die Post zu besorgen.

Jetzt trat der Inspektor ein. „Nun, sind Sie fertig geworden, Herr Wegener?“

„Jawohl, Herr Horsten“, erwiderte er, „morgen kann eingefahren werden und dann . . .“

„Und dann wird gleich gedroschen“, unterbrach ihn Herr Horsten. „Dann erst kommt der andere Schlag.“

„Wie Sie befehlen, Herr Horsten“, sagte der Inspektor und verabschiedete sich.

Auf dem Flur traf er Fräulein Frida, eine Verwandte von Frau Horsten. Sie war früh Waise geworden. Ihr Vater, der Rittmeister von Kullig, war in einem Manöver mit dem Pferde gestürzt und bald darauf gestorben. Die Mutter überlebte den Gatten nicht lange, und so hatte sie Herr Horsten, ihr Vormund, zu sich genommen. Jetzt war Frida von Kullig eine blühende Jungfrau von zweiundzwanzig Jahren. Sie war eine tüchtige Malerin, dazu eine ausgezeichnete Reiterin, die dies Vergnügen leidenschaftlich liebte.

„Guten Tag, gnädiges Fräulein!“ begrüßte der Inspektor das junge Mädchen und blieb stehen.

Das Fräulein erwiderte seinen Gruß und sah ihn lächelnd an. Sie mochte schon ahnen, was da kommen würde.

„Schon wieder ein Gedicht, Herr Wegener!“ rief sie belustigend aus und nahm das ihr gereichte Papier an sich. Hoffentlich haben Sie mich nicht wieder angepöbeln!“

Herr Wegener wurde rot und sah verlegen vor sich nieder.

„Nur ein bißchen, gnädiges Fräulein. Wissen Sie immer noch nicht, welche Gefühle ich für . . . für . . .“

Herr Wegener kam wieder ins Stottern, und dann war es ihm unmöglich, seine Gefühle auszusprechen, besonders aber dann, wenn er so schelmisch angeblickt wurde, wie es Fräulein von Kullig eben tat.

„Nun, ich weiß ja“, unterbrach Fräulein Frida das Schweigen, „daß Sie, lieber Herr Wegener, ein gutes Herz haben, und ich werde Ihr Gedicht lesen. Ich danke Ihnen, Herr Wegener, aber wissen Sie“ — Herr Wegener horchte auf — „wissen Sie, ich habe einen allerliebsten Hund — wenn Sie den mal andichten würden . . .“

„Ach, gnädiges Fräulein, wenn Sie wüßten . . .“ Sie ließ ihn nicht ausreden, sondern reichte ihm die Hand und verschwand.

(Fortsetzung folgt.)

Für die Feiertage vom Tag

Pfälzer Weißwein	0.80
Rotwein	0.90
ff. Nesselwein	0.38
Heidelbeerwein	0.60
Johannisbeerwein	0.75
Tarragona Gold, süß	1.25
Bermuthwein	1.40

empfehlen
Drogerie „zum Kreuz“.

Curt Lietzmann.

Die Bandwurmkur hat ihre Schrecken verloren!

Ohne Vor- und Nachkur erzielt diese neue Warm-Schokolade „Curbittin“ (ges. gesch.) lt. vielen Attesten mit voller Adresse der Ansteller, selbst dort Erfolge, wo schon mehrere Kuren vergeblich waren. Denn die Bereitung (aus je 50 Proz. süßfranz. Kürbiskern- und Kakomasse) nach eigenem, bewährten Verfahren, entspricht völlig den neuesten, Aufsehen erregenden Entdeckungen und Vorschriften des Pariser Spezialarztes Dr. Debon. Dabei ist das Essen dieser Schokolade ein Genuss und völlig unschädlich, sodass jedermann von Zeit zu Zeit eine Reinigungskur an sich oder seinen Kindern vornehmen kann. Jetzt ist die beste Zeit! „Curbittin“ ist kein Geheimmittel, sondern geprüft und einwandfrei befunden von der Sanitätspolizei in Barmen und Trier. Allein echt nur zu beziehen vom

Sanitätsbazar „Talsia“, Chemnitz,
Annaberger Str. 27.
Preis für kleinere Kinder Mk. 1.—, für größere Kinder Mk. 1.50,
für schwächliche Erwachsene Mk. 2.—, für kräftige Erwachsene
Mk. 3.—.

Empfehle in nur solider, selbstfabrizierter Ware:



Starke Arbeitsschuhe	5.00
Herren-Zugstiefel	5.75
Triumpfschnallenstiefel	6.50
Zugschuhe	5.25
Damen-Hauschuhe	2.00
Lederpantoffeln	2.25
Filzpantoffeln	1.20
Sammetpantoffeln mit Lederhölchen	1.40

Gord-Pantoffeln von 40 Fig. an; desgleichen alle anderen Sorten

Schuhwaren,

Holzschuhe und Holzpantoffeln, Segeltuchschuhe empfiehlt billigst
Karl Weigelt, Kirchgasse 7,
Schuh- und Pantoffel-Fabrikation.

Vorteilhafter Einkauf von Kaffee!

Die, von der **Grosskaffee-Rösterei** von **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig** in den Handel gebrachten, bekannten **edlen Sorten** in Original-Paketen zu: 100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pf. das Pfund bieten durchgehend **erstklassige Röstprodukte**, deren besonderer Wert in **ergiebiger Qualität** und **feinstem Aroma** liegt. Niederlage i. Lichtenstein bei **Gustav Meyer, Hauptstr.**



Geflügel-Börse

Wochenblatt für Geflügelzüchter, Hühner, Enten, Gänse, Kanarienvögel, etc.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt die besten Angebote und nachträglich Sachkenntnis durch Besuche auf den Märkten.

Kauf und Angebot des Tieres aller Art, nicht geringwertige Waren liegen hier

Alle Zweige des Tierhandels

Abnahme, Käufe und Verkauf von Geflügel, Hühnern, Enten, Gänse, Kanarienvögeln, etc.

Exposition der Geflügel-Börse (2. Stock) Leipzig.

Massen-Auswahl.
Ganz niedrige Preise.

Für Kinder-Schulfeste!

Korsetts
Strümpfe
Handschuhe

Sonnenschirme

Weisse Waschestoffe

Entzückende Neuheiten Meter von 35 Pfg. an

Schärpen

in allen Farben
185 cm lang 50, 60 Pf. usw.
195 „ „ 70, 80 „ „

Spitzen, Bänder
Weisse Hemden
Weisse Röckchen
Weisse Hosen

Fertige weisse u. farbige Kinderkleider

Capes Jäckchen

Kaufhaus

Schurig & Lachmund,

Zwickau

Innere Schneeberger Strasse, am Rathaus.

Radfahrer- Touristenkarten,

Mittelbachs Straßenprofil-
karten, Universal-Radspori-
karten etc.

empfehlen bestens
Eugen Berthold.



Deutsche ersteklassige Roland-Fahrräder auf Wunsch auf Teilzahlung Anzahlung 30-40 Mk. Abzahlung 5-10 Mk. monatlich. Gegen Barzahlung liefern Fahrrad sofort 1. 70 Mk., ab 2. 75 Mk. an. Man verlange sofort Preisliste.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
223 in Köln 778 Tel. 2411. 6. 1111

Warnung.

Ich warne hiermit jedermann, meiner Frau, **Pauline Ficker** in **Hödlitz**, nichts auf meinen Namen zu borgen, da ich für dieselbe nichts bezahle. Außerdem ersuche ich, keine Zahlungen an dieselbe zu leisten, widrigenfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehme.
Friedr. Ficker, Brunnenbauer.

Die zum Nachlaß des Privatmann **Herrn Johann Gottlieb Seidel** gehörigen

2 Grundstücke

sollen am **3. Pfingstfeiertag vormittags 10 Uhr** an Ort und Stelle versteigert werden.

Kauflustige wollen sich daselbst einfinden. **Versammlungsort: Rämpfstraße, Biaduff.**

Die Erben.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen **Geschäfts- und Umgangssprache.** Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbst-Unterricht

von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, komplett in je 15 Lektionen à 1 Mark.
Italienisch — Russisch, komplett in je 20 Lektionen à 1 Mark.
Schlüssel hierzu à 1 Mark 50 Pfg.
Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Portugiesisch — Böhmisches, komplett in je 10 Lektionen à 1 Mark.
Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pfg.
Leipzig, Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Sichere Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftegerichtigkeit, Nervenschwäche, Müdigkeit u. Verzweiflungszuständen leiden, durch **Dr. Carl Lohse's** und **Dr. Carl Daniel's** Buch:

Das **ethisch-naturwissenschaftl. Heilverfahren für körperlich und geistig Geschwächte**, Preis 2 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme durch **Heinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.** Prospekt gratis.

PATENTE SACKLEIPZIG

Es ist unmöglich, sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlich. Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der **Original-Teerschwefel-Seife** Marke: **Dreileck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann und Co. Berlin N.W., v. Frkf. a. M.** zu machen. Preis pr. Stück 50 Pf. bei **Apotheker P. Aster.**

Zwickau
Wilhelmstr. 15—17.

Friedrich Meyer

Zwickau
Marienstr. 16—18.

In grosser neuer Auswahl sind eingetroffen:

Herrliche Elsasser Mousseline  **Kochfeine Elsasser Voiles**
Unerreichbare schöne Auswahl! **Neueste Elsasser Organdys** Unerreichbare schöne Auswahl!

In Konfektion sind folgende Neuheiten eingegangen:

Jackets, Empire-Façons m. gezogenen Aermeln und Rücken
Feine Voile- u. Wasch-Kleider, Mouss.-Kleider
Neueste Spitzen- und Tüll-Umgehänge
Lange Tüll-Fichus und feine Chiffon-Stolas
Staub-Mäntel, Mädchen-Câpes

Regen-Paletots, Wetterkragen, wasserdicht
Mädchenwaschkleider, Knabenwaschanzüge
Voile-Blusen, Seiden-Blusen, Satin-Blusen
Batist-Blusen, Mousseline-Blusen,
Bulgaren-Blusen, Stück 1 Mk. 25 Pfg.

Morgenkleider, Matinées in Wolle, Mousseline und Waschstoffen.

Von 1000 schönen neuen Blusen die Wahl!

300 neue moderne Kostüm-Röcke

in **Wolle** und **Voile**, schwarz und grau, fussfreie und lange Façon, Stück **2.50** bis **50 Mk.**

200 neue schöne Kinder-Kleidchen in **Wolle, Mousseline, weissen Batist-Waschstoffen** etc. für Kinder von 1 bis 15 Jahren.

Unter Preis | **Posten mod. Woll-Kostüme für Strasse und Reise.**
Stück nur **13, 14, 15 bis 20 Mk.**, früher 20 bis 40 Mk.

Für das Pfingstfest

empfehle ich die

hervorragend grossartige Auswahl in

Knaben- Anzügen

von den einfachsten bis zu den allerapartesten
Genres in vorzüglicher Passform.

Auffallend billige Preise!

Max Schiff Nacht.

(Friedrich Kering)

Lichtenstein am Markt.

Ernst Krohn,

Hauptstrasse 4 u. 5 Lichtenstein Hauptstrasse 4 u. 5

Spezial-Geschäft

für
Gas- u. Wasserleitungen,
Badeeinrichtungen,
complett mit Ofen von 75 Wr. an,
Badewannen,
von 22 Wr. an,
Kinder-Badewannen,
von 5 Wr. an,
Eis-Badewannen, von 9 Wr. an.



Reparaturen werden prompt u. billigt ausgeführt.

Grosses Lager

vorzüglich gepflegter

Rot-, Weiss- und Südweine

	incl. pr. Fl. Wr.		incl. pr. Fl. Wr.
Laubenheimer	0,75	Vino Italia	0,80
Oppenheimer	1,00	Barletta	1,00
Nadenheimer	1,25	Médoc	1,00
Niersteiner	1,50	Boeslauer	1,25
Deidesheimer	1,50	Fronsac	1,50
Dorf Johannisberg	2,25	Chateau du Temple	2,00
Deidesheimer Kieselberg	3,00	Pontet Canet	2,25
		Chateau Poujeaux	3,00

Tarragona Gold 1,50 Bajarate, süß 2,00
Samos Gold 1,25, 1,50 Bino de Granada, süß 2,25
Portwein, Malaga, Wermuthwein, Tolarer etc. etc.

« « **H. Bowenwein** » »
p. Fl. 0,70 incl.

Wairank-Essenz aus frischen Kräutern
p. Fl. 0,25 und 0,50.

« « **Obstweine.** » »

	incl. pr. Fl.		incl. pr. Fl.
Apfelwein	Wr. 0,40	Johannisbeerwein	Wr. 0,70
Heidelbeerwein	" 0,55	Erdbeerwein	" 1,20

Drogerie und Kräutergewölbe „zum Kreuz“

Curt Diekmann.

Fertige
Kinder-Kleider
Câpes
Jackenkostüme
Backfisch-
Kleider

Strümpfe
Handschuhe
Korsetts
Unter-Taillen
Wäsche

Leichte Woll-Kleiderstoffe
— Voiles, Etamine, Grendine —
Wollmusseline Weisse
in neuen, grossen Sortimenten Waschstoffe in neuen, gross. Sortimenten.

Gürtel
Schleifen
Lavallieres
Sonnen-
schirme
Regen-
schirme

Blusen
Kostüm-Röcke
Unterröcke
Matinés
Morgenröcke

Satins Zephrs **Organdy**, Batiste Voiles

Kaufhaus
grössten Stils

Schurig & Lachmund

Zwickau, Inn. Schneeberg,
Str. 2 u. Gewandhausr.

Erzgebirg'scher Hof, Delsnitz i. Erzgeb.
am Bahnhof.

Während der Pfingstfeiertage
**großes humoristisches
Gesangs-Konzert und Künstler-Vorstellung.**
Direktion: Herr Karl Storch.
Anfang nachm. 3 Uhr u. abends 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
die Direktion. Fr. Ernst Müller.
NB. Den 2. Pfingstfeiertag von vorm. 11 bis 1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.

Gasthof zur Krone, Mülsen St. Jacob.
Am 1. Pfingstfeiertag, von nachm. 3 Uhr an
großes Gartenkonzert.
Am 2. Pfingstfeiertag, von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte **Ballmusik**,
Hierzu ladet freundlichst ein **Albin Weiß.**

Gasthof Ruh Schnappel.
Beliebter Ausflugsort für Vereine, Gesellschaften usw.
Während der Pfingstfeiertage empfehle meine
neurenovierten Lokalitäten
zur gefälligen Benutzung.
Am 2. Feiertag, von nachm. 4 Uhr an
BALL.
Freundlichst ladet ein **H. Lahl.**

Gasthof Promnitzer.
(Schönster Ausflugsort der Umgegend.)



Zu den Pfingstfeiertagen halte ich meine
geräumigen Lokalitäten, sowie Garten
geehrten Gesellschaften, Ausflüglern, Radfahrern etc. zu fleißigem
Besuch angelegentlichst empfohlen.

Am 2. Feiertag von früh 4 Uhr an
Grosses Garten-Konzert.
Nachmittags 4 Uhr
starkbesetzte **Ballmusik.**
Ergebenst ladet hierzu ein **Louis Schubert.**

Restaur. Bad Kupfermühle,
Ursprung
Romantisch gelegen, Herrlicher Ausflugsort,
angenehmer Aufenthalt,
hält sich werten Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Hermann Kunze.

Größte Neuheiten
in
fertigen
Herren-Anzügen
und
Sommer-Paletots
in den apartesten Modestoffen
empfehle in solider, chicer Ausführung und
vorzüglicher Passform
zu enorm billigen Preisen.
Max Schiff Nachf.
(Friedrich Hering)
Lichtenstein, am Markt.

**Suchen Sie?
Käufer?
oder
Teilhaber?**

für hiesige od. auswärtige Ge-
schäfte, Fabriken, Grund-
stücke jed. Art, Güter etc. Rasch
und diskret beschafft solche
E. Kommen (kein Agent),
Dresden, Schreibergasse Nr.
16 sp. Verlangen Sie kosten-
freien Besuchsbesichtigung
und Rücksprache.

Zu den Feiertagen empfehle in feinsten, frischer Ware:
Braunschw. Gemüse u. Suppen, Spargel,
Dresdner Stauden-Salat, Dresdner u.
Holländer Salat, Gurken, Blumenkohl,
Radieschen, Petersilie, Messina-Äpfelzinen
u. Zitronen, ital. Kirschen, neue Sommer-
Malta-Kartoffeln, Braunschweiger Salat-
Kartoffeln u. Sardellen in allen Sorten.
Bacchoft.

Lichtenstein. Löschner's Gemüsehdlg.
Ruff. Sardinen, à Pfd. 30 Pfg., Brühlunge, à Pfd. 15 Pfg.
Bei Mehrabnahme billiger. **D. Os.**

Li

3. Be

Der
Peter
Bericht, der
Kuroki, sei
Verluste ge
jedoch noch
Peter
Telegraphen-
denten in M
Die Zahl de
schino" unter
mehr als 70
richtiges Bed
die schon Ver
gekommen si
Mai im Ker
Borposten u
am 16. Mai
gegriffen. D
und stellten
zog sich, nach
hatte, auf M
lischer Blätter
von Hailsher
Mann betrag
Lond
Lotto gemel
hätten die J
Kutschwang,
sich zurückge
berichtet, wä
Gefecht vorau
2000 Mann
Tienf
Kutschwang
gut unterricht
japanische Ar
erlitten habe
drängt worden

Organist Bar
Passacaglia vo
zwei Choralvo
Jesus, meine
bringen. Du
Solisten und
unter, welche
entlehnt ist:
Gnade glaube
ewiglich". S
Chorliedern vo
Wolf, Franz
Händelschen
mit Begleitung
s i h r l i c h e m
sind schon in
Den
Königl. Min
nehmung z
Sächs. Pferde
teilt worden.
von 1 Mt. p
gabe und sei
fassungen ric
Votterie mit
fundament Got
(Rose à 3 M
herzlich und
legen, ist zu
zu einem Aus
Feiertage wer
täglich 2 begi
Schubert'schen
schließt sich an
schöne vorneh
gestalten den
quidenden. S
Gäste im Ru
Vertebsraum
Hohenf
such an eine
am 18. d. M.
mannsstande
fahren Alter
Boden warf
dings ergebnis
Burfche entkan
Zwickau
Jahr 1903 40
worden. Die
werden, der 5

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt.

54. Jahrgang.

3. Beilage zu Nr. 117.

Sonntag, den 22. Mai

1904.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 20. Mai. Hier geht das Gerücht, der Führer der ersten japanischen Armee, Kuroki, sei zurückgeworfen worden und habe große Verluste gehabt. Eine amtliche Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor.

Petersburg, 20. Mai. Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird von ihrem Korrespondenten in Mukden unterm heutigen Tage gemeldet: Die Zahl der mit den Schiffen „Hatsuse“ und „Yoshino“ untergegangenen Mannschaften wird hier auf mehr als 700 geschätzt. Die Nachricht rief hier aufrichtiges Bedauern hervor, weil viele tapfere Leute, die schon Beweise von Bravour abgelegt haben, umgekommen sind. Der Versuch der Japaner, am 14. Mai im Kerr-Golfe zu landen, ist mißglückt. Die Vorkosten unseres Amantung-Deichements wurden am 16. Mai von den Japanern bei Sanshilipu angegriffen. Die Japaner hatten beträchtliche Verluste und stellten ihren Vormarsch ein; unser Detachement zog sich, nachdem es die Rekognoszierung ausgeführt hatte, auf Kintschou zurück. — Die Meldungen englischer Blätter von einem japanischen Angriff südlich von Haicheng, wobei unsere Verluste zweitausend Mann betragen hätten, entbehren der Begründung.

London, 20. Mai. „Daily Telegraph“ wird aus Tokio gemeldet, nach dort eingegangenen Nachrichten hätten die Japaner Raiping, 30 Meilen südlich von Kintschou, am 16. Mai besetzt. Die Russen hätten sich zurückgezogen. Wie der „Standard“ aus Tientsin berichtet, wäre der Besetzung von Raiping ein heftiges Gefecht vorausgegangen, in welchem die Russen gegen 2000 Mann verloren haben sollen.

Tientsin, 20. Mai. Nach Meldungen aus Kintschou sind dort in Kreisen, welche im allgemeinen gut unterrichtet sind, Gerüchte verbreitet, wonach die japanische Armee am Yalu eine erste Schlacht erlitten habe und gegen Fonghwangscheng zurückgedrängt worden sei.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 21. Mai.

Kirchenkonzert. (Siehe Inserat). Herr Organist Pfannstiel-Chemnitz wird von Orgelwerken Passacaglia von Bach, Konzert in D-moll v. Handel und zwei Chorvorspiele „Vom Himmel hoch“ (Bachelbel) und „Jesus, meine Freude“ (F. W. Franke) zum Vortrag bringen. Die vokalen Darbietungen seitens der Solisten und des Chores ordnen sich dem Leitworte unter, welches der Lutherischen Erklärung zur 2. Bitte entlehnt ist: — „daß wir seinem Worte durch seine Gnade glauben und göttlich leben hier zeitlich und dort ewiglich“. Sie bestehen in Motetten und geistlichen Choralstücken von Hauptmann, Roßbach, Schneider, Hugo Wolf, Franz Reichardt, Neuter und gipfeln in dem Händelschen „Großen Halleluja“ aus dem „Messias“ mit Begleitung des Orchesters. Programme mit a u s s e r l i c h e m T e x t (gültig zugleich als Eintrittskarten) sind schon in den Vorverkaufsstellen zu haben.

Dem **Dresdener Rennverein** ist vom Königl. Ministerium des Innern wieder die Genehmigung zu einer Lotterie gelegentlich der X. Sächs. Pferde- und Ausstellung im Herbst 1904 erteilt worden. Die Lose dieser Lotterie zum Preise von 1 Mk. pro Stück gelangen im August zur Ausgabe und sei hierbei um vielfache irrtümliche Auffassungen richtig zu stellen, bemerkt, daß diese Lotterie mit der in der vergangenen Woche stattgefundenen Lotterie der Dresdener Pferde-Ausstellung (Lose à 3 Mk.) in keinerlei Beziehung steht.

Mineralbad Hohenstein-Ernstthal. herrlich und friedlich an mächtigen Waldungen gelegen, ist zu Pfingsten, wo alles grünt und blüht, zu einem Ausfluge so recht geeignet. Während der Feiertage werden Sonntag, Montag und Dienstag täglich 2 beziehentlich 3 Konzerte von der beliebten Schubert'schen Kapelle abgehalten. Dem Konzerte schließt sich am 2. und 3. Feiertage Ball an. Der schöne vornehme Kur-Saal sowie der prächtige Park gestalten den Aufenthalt zu einem wahrhaft erquickenden. Auch bei unfreundlichem Wetter sind die Gänge im Kurhaus und in den umfangreichen Verkehrsräumen aufs Beste geborgen.

Hohenstein-Ernstthal. Einen Raubmordversuch an einem 10-jährigen Schulmädchen verübte am 18. d. M. vormittags ein anscheinend dem Kaufmannsstande angehöriger junger Mensch im ungefähren Alter von 16 Jahren, indem er das Kind zu Boden warf und die Taschen seines Kleides, allerdings ergebnislos, nach Geld durchsuchte. Der freche Bursche entkam leider unerkannt.

Zwickau. Die hiesige Gasanstalt ergibt auf das Jahr 1903 40000 M. Ueberfluß mehr als veranschlagt worden. Dieser soll dem Ueberflußfonds zugewiesen werden, der 500 000 M. erreichte.

Zwickau. Das durch wohlthätige Zusendungen für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Zwickau hier selbst ins Leben gerufene Krüppelheim für bildungsfähige Krüppel soll am 1. Juni d. J. mit einem vorläufigen Bestande von sechs Insassen in von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen eröffnet werden.

Limbach. (Sängerfest des Erzgebirgischen Sängerbundes). Da in Limbachden 11. u. 12. Juni d. J. das Sängerfest des Erzgebirgischen Sängerbundes stattfindet, so kann man hier schon jetzt ein freudiges Treiben und Vorbereiten für dasselbe wahrnehmen. Die einzelnen Ausschüsse arbeiten schon lange eifrig, um das Fest zu einem besonders schönen zu gestalten. Daß auch die Bürgerchaft rege Festteilnahme zeigt, geht daraus hervor, daß der Wohnungsausschuß eine große Menge Bürgerquartiere zur Verfügung hat. Die fremden Gäste sind also nach dieser Hinsicht herzlich willkommen und gut aufgehoben. Auch die Behörden der Stadt zeigen dem Feste eine liebevolle Teilnahme, welche daraus zu erkennen ist, daß Herr Bürgermeister Dr. Goldenberg bereitwilligst das Amt eines Vorsitzenden übernommen hat. Außerdem haben beide Kollegen der Stadt eine namhafte Geldsumme aus Gemeindemitteln dem Festausschuß zur Verfügung gestellt. — Das Festprogramm, welches der Bundesvorstand und der Festausschuß zusammengestellt haben und das allen Bundesvereinen schon zugesandt worden ist, hat ungefähr folgenden Inhalt: Sonnabend, den 11. Juni abends 6 Uhr Fuldigung am Pache-Denkmal durch Vortrag eilicher Lieder und Niederlegung eines Kranzes. Hierauf Versammlung des Ausschusses und um 8 Uhr Begrüßungskommers, dessen Programm der Festausschuß sich besonders hat angelegen sein lassen. Sonntag, den 12. Juni finden im Laufe des Vormittags die nötigen Proben zum kirchlichen und weltlichen Konzerte statt. Das erste beginnt 11 Uhr vorm. und enthält in seiner Liederdarstellung u. a. ein Lied Paches („Der liebe Herrgott hält die Wacht“). Das weltliche Konzert beginnt nach dem Festzuge nachm. 4.30 Uhr. In sein reichhaltiges und gediegenes Programm hat Herr Bundesliedermeister Kantor Winkler (Chemnitz) auch ein Lied von Franziskus Nagler aufgenommen, der mehrere Jahre in Limbach das Kantor- und Organistenamt bekleidete. — So sind alle Vorbereitungen zu einem guten Gelingen des Festes gegeben. Darum, ihr Sänger aus dem Erzgebirge, eilt am 11. und 12. Juni nach der Feststadt Limbach!

Stollberg. Am Donnerstag nachmittag 6 Uhr fand auf dem hiesigen Friedhofe die Beerdigung der bei dem Brande im „Deutschen Haus“ so plötzlich ums Leben gekommenen und aus Brüg in Schlesien gebürtigen Kellnerin Anna Luise Thumig statt. Es machte einen schauerlich-ernsten Eindruck auf die Beobachter, als die nur wenigen verbleibenden Ueberreste, die man von dem unglücklichen Mädchen gefunden, in einem kleinen Kindergrabe auf Hobelspanne gebettet wurden. Die Worte des Geistlichen, die derselbe in der Halle der Toten in die Ewigkeit nachrief, waren der Ausdruck des Wunsches, daß Gott die so plötzlich und unvorbereitet vor seinen Thron gerufene Seele in sein himmlisches Reich aufnehmen möge. Nur von zwei Leidtragenden, die in ihrer letzten Stellung ihr näher gestanden, geleiteten den irdischen Körper zur letzten Ruhestätte und legten einen Kranz am Grabe nieder. Kein liebendes Vater- oder Mutterherz, keine Schwester, kein Bruder stand mit am Grabe, um der Heimgegangenen den letzten Liebesdienst zu erweisen. Es war eine kurze und einfache Beerdigung, aber eine tief ernste, wie sie nur die bestehenden Verhältnisse gestatten konnten.

Beim Rute zu **Chemnitz** haben dieser Tage die schriftlichen Beamten-Prüfungen stattgefunden. Die Anstellung als Beamter hat das Bestehen der Expedientenprüfung und die Beförderung in höhere Gehaltsklassen bezw. zum Sekretär das Bestehen der Sekretärprüfung zur Voraussetzung. Zur Abnahme der Prüfungen wird alljährlich eine Kommission gewählt. Diese besteht aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden und aus Beisitzern. Beisitzer sind bei der Expedientenprüfung ein Volksschuldirektor und ein älterer Unterbeamter, bei der Sekretärprüfung der Abteilungschef des Prüfungs, der Stadtschreiber bezw. Polizeirat und zwei ältere Unterbeamte. Die Prüfungen finden in den Monaten Mai und Juni eines jeden Jahres statt, für Militäranwärter werden aber Expedientenprüfungen nach Bedarf abgehalten. Ueber das Ergebnis wird ein schriftliches Zeugnis zu den Personalakten des Geprüften genommen.

Eine noch jugendliche Schwindlerin aus **Glauchau**, die erst vergangene Ostern der Schule entwachsen ist, aber mehrfach Glauchauer Einwohner gebrandschatzt hat, treibt jetzt, wie das „Gl. T.“

meldet, in der Umgegend ihr Unwesen. Am 17. d. suchte sie in Waldenburg eine Witwe heim unter Abgabe eines Briefes, der angeblich von dem in Glauchau wohnhaften Bruder der Witwe geschrieben war und die Aufforderung zur Ueberlieferung von 30—40 M. nach einem nahen Dorfe enthielt. Unvorsichtigerweise gab die Witwe der Betrügerin, in dem Wunsche, dem Bruder gefällig zu sein, einen Hundertmarkschein, mit welchem letztere auf Nimmerwiedersehen verschwand.

Auf dem Friedhofe zu **Wahren** fand man am 19. Mai morgens das Grab des vor ungefähr Jahresfrist beerdigten Gutsverwalters Linger geöffnet und die Ueberreste herausgenommen. Von den Grabhändlern fehlt jede Spur.

Schlunzig. Unter donnerartigem Getöse stürzte hier die Scheune des Gutbesizers Heinrich plötzlich in sich zusammen. Glücklicherweise war zur Zeit des Einsturzes niemand in dem Gebäude anwesend, sodaß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Sayda. Die Zigeunerbande gibt immer wieder zu Klagen Anlaß. An der sogenannten Schwemnteichstelle hatte ein Trupp mit Wagen und Pferden ein regelrechtes Lager aufgeschlagen, wo auch das Lagerfeuer nicht fehlte. Die ganze Gesellschaft wurde schließlich von der Gendarmerie nach Böhmen über die Grenze abgeschoben.

Dörnthal bei Freiberg. Tod aufgefunden wurde das im 3. Lebensjahre stehende Söhnchen des Schmiedemeisters Zimmermann in dem Kunstgraben der Nevierwasserlaufanstalt Freiberg. Das Kind hat mit anderen Kindern in der Nähe des Kunstgrabens gespielt, ist dann auf den mit Schwarten bedeckten Graben gegangen, durchgebrochen und ertrunken. Der Leichnam war ungefähr 5 km weit fortgeschwemmt.

Burgstädt. Die Gesundheitserei ist nun auch in unserer Pflanz heimisch geworden. In Gippersdorf ist seit einiger Zeit bei der Ehefrau eines dortigen Einwohnereines eine Station errichtet worden, in welcher als Gesundheitserei eine aus Chemnitz berufene Frau tätig ist, die ein lohnendes Geschäft damit macht. Die Teilnahme an den betreffenden Sitzungen, welche durchschnittlich von etwa 15 meist dem Arbeiterstande angehörigen Frauen besucht werden, kostet pro Person mindestens 1 Mark. — Öffentlich macht man dem Humbug bald ein Ende.

Aus Thüringen.

Magdeburg. Ein Deserteur eines Magdeburgischen Infanterieregimentes wurde am Mittwoch morgen auf einem Grundstücke im Dorfe Barchau bei Burg gesehen. Obwohl der Deserteur inständig bat, ihn nicht zu verraten, ließ der Besitzer das Geheiß umstellen. Der Soldat lief darauf in die Scheune, steckte sie in Brand und entfloh bei dem dadurch entstehenden Lärm. Er wurde von Reitern verfolgt und stürzte sich in einen See, in dem er ertrank. Die Scheune und ein Stall wurden eingeechert.

Weimar. Der „Verein Thüringer Musterlager“ über dessen Vermögen vor einigen Tagen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, hat dem weimarschen Staate etwa 80 000 Mark gelöst. Der Verein hatte den Zweck, den Export der Thüringer Lämmer zu fördern. Dem sozialdemokratischen Landtags-Abgeordneten Restaurateur P. in **Sera** ließ die dortige Brauerei die Landtagsblüten für eine Bierforderung mit Beschlag belegen.

Allerlei.

† **Duderstadt.** Der Arbeiter N. in Seulingen wollte sich die Gurgel durchschneiden. Als der Versuch mißlang, versuchte er, sich mit einem Schuhmacherhammer den Schädel einzuschlagen. Der Schädel war aber zu hart. Darauf ging er in den Wald und hängte sich an einem Baume auf. Halb tot war er, als man ihn fand. Er wurde in das hiesige St. Martini-Hospital gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt.

† **Wien.** Nach einer aus Odeffa hier eingetroffenen Meldung kam es dort zu einer revolutionären studentischen Demonstration, worauf die Rosalen einschritten. Widerstand leistende Studenten erhielten Verstärkungen durch mehrere Hundert Arbeiter. Es entstand nunmehr ein regelrechter Kampf, welcher von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr dauerte. Auf Seiten der Rosalen wurden 5 Mann getötet und 5 verwundet, auf Seiten der Gegenpartei 30 Arbeiter und 15 Studenten.

Gerichtszeitung.

Reg. Das Schwurgericht verurteilte den Spegereihändler Mailfeld aus Lustmeiler wegen Straßenraubes zu lebenslänglichem Zuchthaus.

In **Blauen** verurteilte das Schwurgericht am 18. Mai den 30-jährigen Handarbeiter Ludwig aus Oberlosa, der aus Nachjucht das Wohnhaus seiner Schwiegereltern in Brand gesteckt, zu drei Jahren Zuchthaus.

Ware :
rgel,
er u.
fohl,
inen
mer.
lat-
rten.

dig.
5 Pf.

Refefrüchte.

Des Lebens freundlichste Erscheinung
Sind Freunde, die nicht schmeichelnd loben,
In deren guter, treuer Meinung
Wir aber sicher aufgehoben.

Frida Schanz.

Begehre nie ein Glück zu groß und nie ein Weib
zu schön,
Sonnst könnte Dir's in seinem Born der Himmel
zugestehn.

Inskript auf Burg Cochem.

Im Schlosse der Ahnen.

Original-Noman von Otto König-Viebhals.

(Fortsetzung aus der 2. Beilage.) (Nachdruck verboten.)

Herr Wegener seufzte und sah ihr gedankenschwer nach. Schmerzlich berührte es ihn, daß seine Gefühle immer noch nicht verstanden wurden. „Ich will sie solange andichten, bis sie mich endlich erhört“, sagte er sich im Stillen.

Unterdessen sah Fräulein Frida schon in ihrem Zimmer und las die ihr gewidmeten Zeilen:

1. Wie eine goldne Sonne
Scheinst Du ins Herz mir;
Du bist nur meine Wonne,
Mein Leben geb' ich Dir.
2. Und wie der Mond erküßet
Die dunkle Nacht, so traut,
Ich hab' mein Herz bestellet
Für Dich, Du meine Braut.
3. Und wie die Sternlein winken
Aus hoher Fern' herab,
Wird meine Liebe sinken,
Hinein ins kühle Grab.

„Ha, ha, ha! Das ist ja eine reine Liebesklärung“, lachte Fräulein Frida hell auf. „Nein, mein Herr Wegener, Sie mögen ja ein guter Mensch sein, aber ihre Liebe lassen Sie ins Grab sinken, ich werde es nicht hindern. Ihre Braut — nein — die kann ich nicht werden.“

III.

An einem herrlichen Sommermorgen hatte Fräulein Frida ihr Pferd satteln lassen, um einen Spazierritt zu unternehmen. Früher hatte sie Herr Horsten fast immer begleitet, doch jetzt, wo es soviel für ihn zu tun gab, mußte er es unterlassen, und Fräulein Frida mußte allein reiten. Sie tat dies um so lieber, als sie dann ihr Pferd nach Herzenslust tummeln lassen konnte, ohne fortwährend den Ruf vernahmen zu müssen: „Sei vorsichtig!“, zu dem Herr Horsten freilich oft genug Veranlassung zu haben glaubte.

Es war noch ziemlich früh, als sie ihren Spazierritt begann. In raschem Trab ging's durch den schönen Schwald, der gleich beginnend, sich bis zum Dorfe Eichfeld entlang zog. In vollen Zügen atmete die kühne Reiterin die erfrischende Morgenluft ein, und ein beglückendes Lächeln umspielte ihre Lippen.

Bald hatte Fräulein Frida das Dorf Eichfeld erreicht, wo sich mitten auf der Dorfstraße eine Zigeunerbande gelagert hatte, jetzt aber weiter zu ziehen schien. Fräulein Frida ritt schnell vorbei, die steppigen und zerlumpt gekleideten Gestalten lösthen ihr Entsetzen ein. Kurz vor Seddin kehrte sie um, wählte aber einen anderen Weg. Dieser war zwar etwas näher, doch unbedeutsam zum Reiten.

Plötzlich bäumte sich ihr Pferd in die Höhe. Wie aus der Erde gestampft, stand ein großer, unheimlich dreinschauender Zigeuner vor ihr, das Pferd fest am Bügel haltend.

„Was wollen Sie?“ rief Fräulein von Kullig voll Entsetzen, und ein Schauer durchrieselte ihren zarten Körper. „Lassen Sie augenblicklich mein Pferd los oder ich rufe um Hilfe!“

„Schweig!“ donnerte ihr der Zigeuner entgegen. „Ein Laut — und Sie sind ein Kind des Todes.“ Nur noch fester hielt er mit der linken Hand den Zügel des Pferdes, während er mit der anderen einen Revolver aus der Tasche zog.

„Lassen Sie mich“, bat sie mit zitternder Stimme, sofort jeden Widerstand aufgebend, da es hier kein Entrinnen gab.

„Geld will ich!“ sprach der Zigeuner gebieterisch und band das Pferd an einen Baum.

„Ich habe nichts bei mir — bei Gott, ich habe nichts“, beteuerte sie.

Ihr Flehen war umsonst. Mit eisener Faust packte sie der Zigeuner und zerrte sie vom Pferde. Halb ohnmächtig sank sie zur Erde nieder. Schon kniete der Zigeuner an ihrer Seite, um ihre Taschen zu untersuchen, da — noch ehe er dies Werk ausführen konnte — umschlangen ihn von hinten zwei kräftige Arme und zogen ihn rückwärts zu Boden. Blühschnell zog der Fremde dem Zigeuner den Strick aus der Tasche, welcher mit seinem einen Ende aus derselben hervorschaute. Mit demselben die Hände des Bösewichts zusammenbindend, war das Werk eines Augenblicks.

„Verdammt“, knirschte dieser vor Wut, als er sich erheben wollte, was ihm aber nicht gelang.

Jetzt erst wandte sich der Fremde an das Fräulein, das sich inzwischen erhoben hatte und nun zitternd vor ihm stand, nicht fähig ein Wort zu sprechen.

Der Reiter verbeugte sich, und mit seiner wohlklingenden Stimme sprach er: „Danken Sie Gott, gnädigstes Fräulein, daß er Sie vor diesem Schurken bewahrte, der vielleicht schlimmeres vorhatte, als Sie ahnen. Die Gefahr ist vorüber, darum beruhigen Sie sich. Aber doch möchte ich Sie in Ihrem eigenen Interesse bitten, nie wieder allein zu reiten. Ich kenne zwar diese Gegend nicht, aber doch ist es für eine Dame immer gefährlich, einsame Wege allein aufzusuchen.“

Fräulein von Kullig hatte sich inzwischen von dem ausgestandenen Schreck etwas erholt, ihre Angst war gewichen und ein tiefes Rot überzog jetzt ihr Gesicht.

„Mein Herr, ich...“ sagte sie endlich, ohne aufzusehen: doch ließ er sie nicht zu Ende reden.

„Ich weiß, was Sie sagen wollen, gnädiges Fräulein. Ich beanspruche keinen Dank, ich tat, was meine Pflicht war. Hoffentlich sind Sie wieder imstande, ihr Pferd zu besteigen, um nach Hause zu reiten. Ich aber kann diesen Menschen — er zeigte mit der Hand auf den noch immer am Boden liegenden Zigeuner — „nicht hier liegen lassen, sondern muß ihn der Polizei übergeben.“

Er küßte seinen Hut, und noch ehe Fräulein von Kullig Zeit fand, ihren Reiter ordentlich anzuschauen, um zu wissen, wie er aussah, war der Fremde mit dem Zigeuner, der sich inzwischen erhoben hatte, schon hinter einem Gebüsch verschwunden. „Lassen Sie mich laufen, gnäd'ger Herr, ich bitt' schön, lassen Sie mich los“, bat der Zigeuner den Herrn.

„Nein“, erhielt er zur Antwort, „ein Mensch wie Sie gehört ins Zuchthaus.“

Eine fürchterliche Wut packte den Gefesselten; mit aller Gewalt versuchte er, die Hände von dem Stricke zu befreien, doch sein Mühen war umsonst. „Vorwärts!“ befahl der Fremde.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten für Lichtenstein

Am 1. Pfingstfeiertag vorm. 1/9 Uhr Beichte von P. v. Kienbusch, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel (1. Kor. 12, 3-7), danach heiliges Abendmahl. Kirchenmusik: B. J. Kuttloff, geistliches Chorlied „O heiliger Geist“ a cap. (Mauvenc).

Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst von P. v. Kienbusch. Am 2. Pfingstfeiertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von P. v. Kienbusch (2. Timoth. 1, 7).

Kirchenmusik: E. Röder, Kantate „Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid“ für Solo, Chor und Orchester. Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst von Oberpf. Seidel. An beiden Pfingstfeiertagen wird eine Kollekte für den Sächsischen Kirchenfonds gesammelt.

Kirchliche Nachrichten für Callenberg

Pfingstfest 1. Feiertag, vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Kor. 12, 3-7), danach heiliges Abendmahl. Kirchenmusik: Anbetung sei dir Gott gebracht, Pfingsthymne für gem. Chor und Solo mit Orgel von W. Budnik.

2. Feiertag, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (2. Tim. 17). Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der Konfirm. weibl. Jugend. Besonders auch Callenberger Angehörige von Auswärts herzlich eingeladen.

Kirchenmusik: So ihr den Vater bitten werdet: Pfingstbitt für gem. Chor und Solo mit Orgel von E. Röder. Kollekte an beiden Tagen für den evangel.-luth. Landeskirchenfond.

Kirchennachrichten für Hohndorf

1. Pfingstfeiertag vorm. 1/9 Uhr Beichte; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: 1. Kor. 12, 3-7); danach heil. Abendmahl.

Kirchenmusik: Pfingstcantate für Chor, Solo und Orgel von F. Röder. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2. Pfingstfeiertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: 2. Timoth. 1, 7). Kirchenmusik: Derselbe Cantate mit Orchester. An beiden Feiertagen allgemeine Kirchenkollekte für den sächs. Landeskirchenfonds.

Kirchliche Nachrichten von Heinrichsdorf

Am 1. Pfingstfeiertag, dem 28. Mai, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matth. 16, 18-19.

Am 2. Pfingstfeiertag, dem 29. Mai, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 13, 18-21.

An beiden Feiertagen Kollekte für den allgem. Kirchenfonds.

Am 1. Feiertage Kirchenmusik: „Lobe den Herrn meine Seele etc.“ Motette für stimmigen Kinderchor mit Orgelbegleitung von J. J. Bachmann.

Kirchliche Nachrichten von Rüdlig

1. Pfingstfeiertag, 22. Mai, früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

2. Pfingstfeiertag, 23. Mai, früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Kirchliche Nachrichten für Bernsdorf

1. heiliger Pfingstfeiertag, den 22. Mai: vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Matth. 16, 18-19. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.

Kirchenmusik: „Heilig, heilig, heilig“, Motette für gem. Chor von Joh. Schuster (Kapellmeister zu Dresden, 1748-1812).

Text: Heilig, heilig, heilig, den Erb' und Himmel preist: Gott Vater, Sohn und Geist, die Erden und die Sonnen, die preisen Gott, daß sie durch ihn das Sein gewonnen, und aus dem Sphärenklang tönt seliger Gesang: Heilig, heilig, heilig bist du, Herr Gebroth, — und ist kein anderer Gott, als du, Gott Vater, heilig!

2. heil. Pfingstfeiertag, den 23. Mai: vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 13, 18-21.

Kirchenmusik: „Die Welt singt Gottes Preis“, geistliches Lied für dreistimmigen Kinderchor von J. B. Franz (17. Jahrh.).

Text: Die Welt singt Gottes Preis, o Seele stimme ein! Ein Dank und Lobgesang soll all dein Wesen sein. Der Stern' und Monde Heer, die Erden und die Sonnen, die preisen Gott, daß sie durch ihn das Sein gewonnen, und aus dem Sphärenklang tönt seliger Gesang: Heilig, heilig, heilig bist du, Herr Gebroth, — und ist kein anderer Gott, als du, Gott Vater, heilig!

Doch heil uns, daß wir mehr als Stern' und Sonnen sind, da unser Lebensstrom in freiem Fluße rührt; vom Herrn der Kreatur erlöst ist unser Leben, seit Gott uns selber hat den Sohn dahingegen, und unser Jaudzen tönt zu ihm, der uns verhöhet: Heilig, heilig, heilig, Gott Sohn, Herr Jesu Christ, der du von Anfang bist, gleich deinem Vater heilig!

O Stärke selber, was schwach in uns noch immer ist, und, Herr, das gute Werk, das du durch Jesum Christ in uns begonnen hast, das wolle selbst vollenden und deinen heil'gen Geist in uns Seelen senden, daß unser Leben sei in Wahrheit rein und frei. Heilig, heilig, heilig, o Gott, du heiliger Geist, du, den die Seele preist, ja, mach uns selber heilig!

An beiden Feiertagen wird eine Kollekte gesammelt zum Besten des allgemeinen Landeskirchenfonds.

Kirchliche Nachrichten für Mülsen St. Jacob

1. Pfingstfeiertag, 22. Mai 1904, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Matth. 16, 13-19. Kollekte f. d. Kirchenfonds.

2. Pfingstfeiertag, 23. Mai 1904, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Luc. 13, 18-21. Kollekte f. d. Kirchenfonds.

Kirchliche Nachrichten für Mülsen St. Micheln

Am 1. Pfingstfeiertage vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Psalm 51, 12-14 u. h. Abendmahl. Nachm. 1/2 Uhr Liturg. Gottesdienst.

Am 2. Pfingstfeiertage vorm. 9 Uhr Festgottesdienst mit Predigt über Luc. 13, 18-21 u. Chororgel.

Bitte ausscheiden! Eisenbahn-Fahrplan. Gültig ab 1. Mai 1904.

St. Egidien-Stollberg u. zurück.												
751	1045	130	406	815	1003	ab St. Egidien an	718	1001	1258	318	719	951
860	1056	139	417	823	1012	„ Lichtenstein-Callnb. ab	706	958	1246	311	712	944
806	1104	146	423	830	1019	„ Rüdlig „	700	946	1240	305	706	938
815	1114	154	431	838	1029	„ Delsnitz i. Erzgeb. „	654	938	1232	259	700	932
821	1120	200	437	843	1034	„ Delsnitz (Hauptbhf.) „	649	932	1227	254	655	928
826	1125	205	442	848	1039	an } Höhlteich ab	644	927	1222	249	650	923
829	1130	210	445	849	1041	ab } Höhlteich an	643	925	1219	247	649	922
836	1138	216	452	855	1048	„ Niedermülsnitz ab	637	919	1213	241	643	916
844	1146	224	500	908	1056	an Stollberg ab	628	910	1205	233	635	908
Abfahrt von St. Egidien nach												
Zwickau-Reichenbach: 528, 733, 747, 1010, 1123, 108, 402, 517, 652, 752, 813, 1000, 1151												
Chemnitz-Dresden: 321, 538, 721, 912, 1027, 1202, 102, 324, 632, 733, 905, 1215												
Ortmannsdorf-Mosel.						Mosel-Ortmannsdorf.						
505	940	1240	323	815	ab Ortmannsdorf an	915	1216	300	731	1123		
513	949	1248	331	824	„ Mülsen St. Nicola ab	908	1208	292	723	1114		
520	956	1254	338	832	„ Mülsen St. Jacob „	901	1200	243	714	1106		
525	1002	1250	344	838	„ Mülsen St. Micheln „	856	1155	237	708	1101		
532	1009	106	351	845	„ Stangendorf „	849	1147	228	658	1053		
537	1014	111	357	851	„ Thurm „	844	1142	223	652	1048		
544	1021	118	404	858	„ Niedermülsen „	837	1135	215	644	1041		
550	1027	124	410	904	„ Wulm „	831	1128	208	637	1035		
558	1034	132	418	912	an Mosel ab	823	1120	200	629	1027		

Licht

1. Beilage

Zeitgemäße

Lichten f
Wie grünt es
Sinaus in die
Zu dem lie
Wieder ist es
und sonnige Pfingst
häume, mit welche
Wohnungen der Me
fröhlich durch die M
Gottesnatur eilt Ju
um teilzunehmen an
Lange schon ist sorg
anderen zu der ge
worden, denn reifen
räftig zu Fuß dah
der auf flüchtigem
gemahr. Groß war
Maienfest und nun
Herzers fort nach r
gemiehen, was die W
ipendet hat. Wer
kann, weiß auch in
Dörfern sich ein sch
uralte überlieferte
hier das Fest der F
lieblichen zu gestalten
In dem Rheint
in der Pfingstnacht
die Pfingstfeier ein, n
pendet werden. Am
mit Birkenbäumchen
Haus und singen:
Guten Tag,
Hier bringen
Wir haben
Die gibt uns
Murst, Speck un
der Lohn für das da
ein kalter Wasserüber
auf den kindlichen M
namentlich in dem J
ersten Male frühzeitig
and berjenige Burche,
Pfingstfrucht, das betr
küh oder der Pfingst
genannt. Reich gesch
und Bändern wird b
dem Jubel der Juge
Aus diesem Brauche st
aufgeputzte Menschen
Bezeichnung „aufgepu
Süddeutschland steden
vor die Haustüre ode
Festallertiefsten einen
Sitte erinnern wohl
Hallerleben:
„Meber's Jahr,
Pflanz' ich Mai
Bringe Dir aus
Einen frischen
Zu allen diesen
Gegend ihre Eigenart
Anzweiten, das Stin
jugend um den gesch
überall werden Kund
die Freude über das
leine schönste Feier das
sollen; deshalb geht a
Schauch des Beglückens
hält Einzug auch in
entlegensten Weiler.
draußen durch die gan
durch die Menschenhe
Mühen des Alltagsleb
sollen wir auf diese
und indem wir uns
an der Schönheit des
glanz erfreuen, wird
alte Frieden wieder ei
Pfingsten soll uns die
noch viele Tage darüb
währt es noch, dann
unter der Senfe des
langen Winternach
aber die Pfingststim
Noch ist die blüher
O du schöne Welt,
Und so weit ist da
Wie die Rüste, dur
Die Fröhlichen sin
Jeh ist die schöne,
Noch sind die Tag